

Nr. 210. 5. Jahrg. Nr. 22.

Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenchrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile

Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Magdeburg, Sonntag, den 1. März 1908
Halle a. S.,

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstraße 14. Fernsprecher 2913.
Halle a. S., Leipziger Straße 53. ☺ ☺ ☺ ☺



Nach der Schule.

Inhalt dieses Heftes:
 Der Ziener. — Die Bedeutung der niederen Pilze für den Haushalt. — Blumentöpfe statt loser Blumen ins Kranzengemisch. — Die rätselhafte Maske. — Wie soll ich mich benehmen? — Wohnung. — Erwerb. — Wäsche. — Verkehr. — Für die Küche. — Fernsprecher. — Briefkasten. — Nähtel-Ede. — Kinder-Mode. — Romanbeilage. — Für unsere Kleinen.

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen.

Magdeburg.

Kaiser Friedrich - Museum. Kaiserstrasse 68-73. Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr und von 3-5 Uhr, ebenfalls unentgeltlich am Dienstag, Donnerstag und Samstag von 11-2 und von 3-5 Uhr; gegen 50 Pfg., am Mittwoch und Freitag zur gleichen Zeit. — Am Montag (Reinigungstag) gegen Zahlung von 1 Mk. geöffnet. Geschlossen ist das Museum am Karfreitag und Busstac.

Ständige Ausstellung des Kunstvereins täglich zu den gleichen Zeiten geöffnet wie das städtische Museum. Eintritt für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder 25 Pf.

Städtische Bücherel und Lesehalle, Röttgerstrasse, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends. Sonntags von 11-1 Uhr. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und abends von 6-9 Uhr. Sonntags von 1/2-12-1 Uhr.

Bücherei Wilhelmstadt, Querstrasse 13, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends, Sonntags von 11-1 Uhr vormittags. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und 6-9 Uhr abends. Sonntags von 1/2-12-1 Uhr vormittags.

Stadt - Bibliothek, An den Wochentagen geöffnet von 10-2 Uhr

Volksbibliothek in Buckau, Pfarrstrasse 4, Sonntags 11-12 Uhr vormittags, Mittwoch 6-8 Uhr abends.

Cruson'sche Gewächshäuser Buckau. Eintritt Montags 1 Mk., sonst 80 Pf. (schulpflichtige Kinder 20 Pf.). Sonntags nachmittags 10 Pf., Mittwochs von 8 bis 11 Uhr vormittags und 1-3 Uhr nachmittags, sowie an jedem ersten Sonntag im Monat frei. Geöffnet 8-12 und 2-7 Uhr.

PrivateKuns salons: Heinrichs-Lefens'sche Kunst-Ausstellung, Breiteweg 17/172. Julius Neumann, Breiteweg 166.

Kaiser-Panorama, Breiteweg 134.

Denkmäler. Kaiser Wilhelm d. Gr., Kaiser Friedrich, Kaiser Otto, Oberbürgermeister Francke, Kriegordenkmal a. Fürstenwall (Altstadt) und auf dem Nicolaiplatz (Neustadt), Fürst Bismarck (Schannhorstplatz), Königin Luise (Königin Luise-Garten), Hasselbachbrunnen, Gutenberg-Denkmal (Kaiser Wilhelmstrasse), Luther, Friesen, Basedow, Siemering'scher Fries (Brandenburgerstrasse), Immermann (am Stadttheater), Kozłowski (Kleiner Werder), Feldartillerie-Denkmal (Friedrichstadt).

Stadt-Theater, Kaiserstr. 21, Opern- und Schauspiele. Anfang der Vorstellung: Wochentags 7 1/2 Uhr, Sonntags 7 Uhr.

Walhalla-Theater, Apfelstr. 12, Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Weltstädtische Spielordnungen. Anfang der Vorstellung: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr.

Wilhelm-Theater, Johannsfahrstrasse 16. Operetten. Freitage „Waldmeister“. Sonnabend: „Der Zigeunerbaron“. Sonntag nachmittags: „Die schöne Helena“. Abends: „Gasparone“. Anfang der Vorstellung: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr.

Zentral-Theater, Kaiser Wilhelm-Platz. Erstklassige Spezialitäten - Bühne. Anfang der Vorstellungen: Wochentags 8 Uhr, Sonntags nachmittags 3, abends 7 1/2 Uhr.

Töchterpensionat Rudow.

Sorgfältige Fortbildung in Wissenschaften, Sprachen, Musik, Handarbeiten, Wäscheknägen, Brandmalerei, Kern-, Kellereischulz usw.

Gediegene Unterkunft in Nähe u. Haushalt. Gesellschaft Sammlerleben. 1481 Belle Meurien. Möblierte Villa. Garten a. S. Privatsee u. Aussicht durch Frau M. Baltzer, II. Vorsitzende des Allgem. Frauenvereins, Magdeburg, Döbnerstrasse 5, sowie durch die Vorherrin Clara Gräfin, Altenburg S.-A., Schmöllschtrasse 18.

Töpfer's Toilette-Seifen

nach Keraminart (Gesetzlich geschützt) sind **Schönheits- u. Gesundheits-Seifen** allerersten Ranges.

Ohne Konkurrenz! Garantiert Sodafrei! In Apothek., Drogen-, Parfümerie-, Friseur und anderen Geschäften erhältlich, sonst direkt durch **Carl Töpfer,** Keraminwerke Leipzig, Brüderstr. 4.

Fernsprecher No. 1060 **Bolms & Hey** Fernsprecher No. 1060
 Breiteweg 79 — neben der Katharinenkirche
Mechanische Strumpfwaren - Fabrik.
 Strümpfe * Socken * Kniewärmer * Leibbinden * Gamaschen
 aus 1a, langjährig erprobten und bewährten Garnen.
 Auch nicht von uns gekaufte Strumpfwaren werden jederzeit prompt und billig angestrickt.
 Spezialität: **Strümpfe mit verstärkten Hacken und Spitzen.** [1421]

Billigste Bezugsquelle **Adolf Reble, Juwelier,**
 1424] Himmelreichstrasse 17.
 Steter Eingang von Neuheiten. Eigene Reparaturwerkstatt.

Gebe billig auf Kredit! [1437
Herren-, Knaben-Anzüge u. -Paletots, sowie Kleiderstoffe, Gardinen, Teppiche, Tisch- u. Steppdecken, Spiegel, Uhren jeder Art mit geringster Uhr- u. Abzahlung.
H. Sieverling, Jakobstraße 17, 1 Et.

A. Stendel, Magdeburg,
 Kaiserstraße 12, Ecke der Wilhelmstraße.
 Begründet 1864. — Seit 1879 Inhaber C. Schweigert. — Fernsprecher 4064.
Bettfedern- und Leinenhandlung.
 Wäschefabrik. Brautausstattungen.
 Oberhemden, Uniform- und Nachthemden unter Gewähr für guten Stoff. [1290
Kragen, Manschetten, Servietten und Krawatten.
 Trikot-Hemden, -Jacken und -Beinkleider.
 Damen- und Kinderwäsche jeder Art in vorzüglichster Ausführung.

Illustrierte Tageszeitung
Deutsche Warte
 monatlich 1 Mark 9 Pfg.
 ohne Fandelsteil 75 Pfg.
 bei allen Postanstalten

Billigste, private Bezugsquelle!
!! Kein Laden!!
 Groß Lager von Aquila-Fahrrädern in allen Preislagen, erhaltungsreicher Fabrikat! Ferner alle Zubehörteile, Laternen, Laufdecken, Schläuche, Karbid, Del usw.
 Große Auswahl in Nähmaschinen. Spezial: **Viktoria - Nähmaschinen.** Alleäder werden in Zahlung genommen. **Reparatur** werden von Fachmann prompt und billig ausgeführt. [1096
Ww. Ag. Kisehke, Brandenburgerstrasse 2a, vorn II.

Billigste Bezugsquelle!
Panzer-Räder
 Groß Lager, v. bill. u. elegant. Sämtl. Zubehörteile zu jedem Fahrrad vorrätig u. äußerst billig. Laufdecken, Schläuche, Laternen, Del, Gamaaschinen. [1438
Reparatur - Werkstatt.
E. Hensing, Wilhelm-Strasse 2.

Zahn - Atelier
 Richard Sass, [459
 Breiteweg 56. — Tel. 4403.
 Teilzahlung gestattet, (ohne Preiserhöhung).
 Strengste Diskretion zugesichert.
 Zahnziehen schmerzlos.
 Spez.: Porzellan-, Gold-, Silber-, Amalgam-, Zement-Plomben.
Solide Preise.

Plauener - Wäsche - Stickerei,
 Nur Alte Markt 28, I rechts. [1443
 Monogramme von 10 an. Einzelne Buchstaben Bgd. von 65 an. Ganze Umstättungen schnell, sauber und billig.

Viel Geld
 auf alle Wertgegenstände erhält man im **Handhaus Lewy, Katharinenstraße 4.**
 Ganze Wirtschaften, sowie Möbel jeder Art werden dabei auf Lager genommen. [1432

Waschen Sie schon mit Kluge's Seifensalmiak? [1297

Ausverkauf von Herren- u. Knaben-Anzug-Stoffen, Damen-Tuchen, Kostüm-Stoffen usw.
 Die von meiner Musterei übrig gebliebenen Kupons der neuesten und modernsten Dessins der bevorstehenden **Frühjahr- und Sommer-Saison,** sowie Restbestände der Herbst- und Winter-Saison stelle ich, wie nach jeder Saison, auch jetzt zu **bekannt unvergleichlich billigen Preisen** zum Verkauf.
 Nur beste, erprobt tragfähige Qualitäten. **Riesen-Auswahl.**
Hermann Ohlrogge, Tuchversandhaus Norddeutschland,
 23 Himmelreichstrasse 23. [1471



Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Wochenschrift für Hauswirtschaft,
Mode, Handarbeit u. Unterhaltung
Mit „Kindermode“ und
„Für unsere Kleinen“.

Anzeigenpreis 25 Pfg., Stadt-Anzeigen 15 Pfg. Kl. Geschäftsanzeigen: Wort 2 Pfg., Privatanzeigen 1 Pfg. — Geschäftsstelle: Magdeburg, Regierungstrasse Nr. 14. Fernsprecher: Nr. 2313.

Wir behalten uns das Recht vor, alle Beiträge abzuändern und zu kürzen. Für Rückendung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen. Vierteljährlicher Abonnementspreis, auch durch die Post: Ohne Schnittmusterbogen 78 Pfg., mit Schnittmusterbogen 1.10 M. — Anzeigenschluss Sonnabend Abend.

Der Fiener.

Schon seit Jahren beschäftigt man sich in Magdeburg mit der Frage der städtischen Wasserversorgung, einer Frage, die nunmehr gerade auf eine Lösung hindrängt. Daß sie gelöst werden muß, darüber sind sie ja alle einig, und nicht zum mindesten gerade wir Frauen. Was uns bei einem Tiefstande des Elbwassers der Haushalt für Sorge macht, das ist allbekannt, und darüber wollen wir auch hier kein Wort mehr fallen lassen. Allein, der einzuschlagende Weg, woher ein besseres Trinkwasser zu beschaffen wäre, ist ein heizumtrittener Punkt. Das Projekt des Magistrats erblickt vorderhand im Fiener Bruch die Lösung der ganzen Frage. Ob es aber eine Viertelmillionstadt ausreicht und mit gutem Wasser versorgen kann, muß erst der Versuchsbrennen lehren. Pessimisten freilich sehen schon jetzt im Fiener nichts anderes als ein unermeßliches Sumpfgelände, in dem sich der Verwaltungskarren unserer Stadt mit seiner Millionenausgabe unrettbar festfahren wird, und in den wenigen jutage tretenden Quellen erblicken sie nur trügerische Zerklüchter. Andere aber sehen schon im Geiste das Niesenprojekt verwirklicht, mit Grausen und innerster Beiriedigung wenden sie sich ab von dem schmutzigen Elbwasser, und ihre Zunge lechzt bei dem Gedanken an den kühlen Trunk aus dem Quellgebiet des Fiener. Und wenn jetzt die Frage der Wasserversorgung erörtert wird, so steht der Fiener im Mittelpunkt des Interesses, keins hält mit seinem Urteil über ihn zurück, aber im Grunde genommen kennen ihn die Magdeburger doch nur vom Hörensagen. Er ist keineswegs ein trostloser Sumpf, als was ihn die meisten hinstellen möchten. Fragen wir nur seine biederen Bewohner in Rogäsen, seine fleißigen Carower und weiter die Fienroder und Königsroder, die Fizer und die Büchnitzer und wie sie alle heißen, die werden uns sagen, welchen Wert, welchen Reiz und welche Schönheiten ihr Bruch aufzuweisen hat.

In früherer Zeit war das ganze Gebiet ein großer See, der weit nach Norden reichte und auch die jetzigen Havelseen noch umfaßte. Bei Verjüngung des Wassers bildete sich aber allmählich das zwei Quadratmeilen einnehmende Gelände jener Dörfer, die in der

Anlage jenes großen Niesenpumpwerkes sogar einen Niedergang ihrer heimatlichen Reize erblickten. Nun, so schlimm wird es wohl nicht gerade sein, immerhin aber dürfte das Grundwasser ihres Bruches an einigen Stellen doch etwas fallen.

Jahrhundert Straßen gab es im Fiener früher überhaupt nicht, nur eine ältliche Heerstraße durchquerte ihn an seiner schmälsten Stelle in der Richtung von Rogäsen nach Viechtich. Friedrich der Große ließ sie nach den Kriegsjahren pflastern, und nun durchflutete diese Gegend der Hauptverkehr von Brandenburg herüber nach Magdeburg. Seitdem ist sie in strategischer Hinsicht stets von großer Bedeutung gewesen. 1806 und 1813 wurde sie von den Franzosen zum Einmarsch in Brandenburg benutzt, und die Bewohner jener Orte hatten oft sehr darunter zu leiden. Schon der Ruf: „Sie kommen!“ versetzte sie in heilloser Schrecken. Und noch vor 50 Jahren wußte man an traurigen Winterabenden am Kaminfeuer des Nienpans oder auf der langen Bank des Backsteins- oder Kachelofens von den Kriegserlebnissen zu erzählen.

Jetzt durchquert noch eine zweite Chaussee dieses Gebiet und zwar von Genthin nach Fiesar, sie führt am Rande des Bruches am Tucheimer und Papißer Bach entlang durch Strecken, die besondere landschaftliche Schönheiten aufzuweisen haben. Ein Gang im Frühjahr oder Sommer an diesen Bächen entlang, wie überhaupt durch das Bruch dürfte jeden von seinen Netzen überzeugen. Weite, weiche Grasflächen dehnen sich vor unsern Blicken aus. Zwischen das laustige Grün der Matten mischen sich die bunten Blüten der Wiesenblumen. Bald schimmert die Fläche im zarten Weiß, bald im fleischfarbenen Rot oder in leuchtendem Gelb. Schmetterlinge gaukeln über das Blütenmeer dahin, Liebliche fliegen mit Geschrei von ihren Nestern auf, und der langbeinige Storch lacht mit zu bewundernder Geduld nach seiner Beute. Käfer und Mücken umschwirren den stummen Späher, und Stechfliegen jagen mit Geburme den weibenden Kindern oder Pferden nach und belästigen wohl auch den Besucher oder Arbeiter des Bruches. Aus dem Strauch- und Buschwerk schreitet so zutraulich das statliche Reh, Hasen tummeln sich über die Fläche, Vögel steigen jubelnd empor, und am Abend durchstreift

Freund Reinecke sein Revier. Schwerfällig erhebt sich die immer seltener werdende Trappe über das Gelände, und in scheuem Fluge eilt das Birkhuhn dem schützenden Buschwerk zu.

Wenn aber die Sense klingt, wenn die bunte Wiesenpracht sich verwandelt in dufendes Heu, dann sieht man fröhliche Gesichter der treuerzigen Fiener auf den herrlichen Wiesen. Zwischen das Schnurren der Nähmaschine erklingt das Zauchzen und Singen der rotwangigen Dorfjugend. Hochaufgeschürzt, mit schützendem Hut oder leichtem Kopftuch bekleidet, und der Harke in der Hand, durchschreiten die jungen Mädchen die Schwaden, um dann am Abend fröhlich singend wieder ins stille Dorf zurückzukehren. Wie das schallt, wie die Töne vom säuselnden Abendwinde getragen werden über die sonst so stille Flur! Und von drüben herüber läutet die Glocke den Tag zur Ruhe! Ach ja, der Fiener hat seine Reize! Und wer von seinem öden Sumpfe, von seinen reizlosen Torfstüthen redet, der kennt nicht die Schönheit jener Gegend, der kennt nicht das quellenreiche, liebliche Gebiet, das nicht nur den biederen Bauern, sondern auch dem Großstädter ein Segen sein kann. †.

Die Bedeutung der niedern Pilze für den Haushalt.

I.

Wo die Hausfrau steht und geht, was sie tut und vornimmt, überall und immer ist sie von einer Menge kleinster Organismen umgeben, welche nur darauf warten, ihr in angenehmer Weise zu dienen und zu nützen oder auch aufs empfindlichste zu schaden. Bleibt etwas von einer Mahlzeit übrig, so stellt die Hausfrau es vorsorglich auf die Seite, um es zu gelegener Zeit zu verwenden. Aber, wie es manchmal geht, sie vergißt die weggeräumten Speisen, und wenn sie dann nach einigen Tagen danach sieht, findet sie zu ihrem größten Verdruße, daß sie verdorben sind. So kann es namentlich im Sommer vorkommen, daß die Fleischbrühe fauer wird, daß manche Mehlspeisen einen üblen Geschmack zeigen, ohne daß das Auge die geringste Veränderung an ihnen wahrnimmt. Wie kommt das? Das haben die säulniserregenden Bakterien getan, welche sich auf allem aufsteden, was organisch ist, aber kein Leben mehr besitzt. Zudem aber

Zu dieser Nummer erscheint ein Schnittmusterbogen, welcher zum Preise von 5 Pfg. abgegeben wird.

die Bakterien die Speisereste in ihre ursprünglichen Bestandteile oder Verbindungen zerlegen, verleihen sie ihnen andere und zwar in der Regel schädliche Eigenschaften.

Um das vorzeitige Verderben der Speisen zu verhüten, wendet die Hausfrau verschiedene Mittel an. Manche Speisen salzt sie ein, kocht sie ab, rührt sie oder legt sie in eine starke Zuckerlösung; manche Speisen bewahrt sie in Räumen mit sehr niedriger Temperatur auf und manche verschließt sie in Gefäße, in welche die Luft keinen Zutritt hat. Allein auch dadurch gelingt es ihr nicht immer, die Speisen genießbar zu erhalten. Das kommt hauptsächlich daher, daß die Bakterien so überaus klein sind und sich erstaunlich schnell vermehren. Jede Bakterie wächst so lange fort, bis sie das Doppelte ihrer ursprünglichen Größe erreicht hat. Dann schnürt sie sich in der Mitte zusammen wie eine 8 und zerbricht schließlich in zwei Hälften, von denen jede sich in kurzer Zeit aufs neue in zwei Teile teilt. Wegen des raschen Verlaufs dieses Vorganges findet man die Spaltpilze fast immer in der Vermehrung begriffen, nämlich in der Mitte zusammengedrückt oder paarweise zusammenhängend. Je wärmer die Luft ist, desto rascher geht die Teilung der Spaltpilze vor sich, desto stärker ist also ihre Vermehrung; bei niedriger Temperatur dagegen verläuft sie langsamer und hört in der Nähe des Gefrierpunktes ganz auf. Um die unglaublich starke Vermehrung der Bakterien zu veranschaulichen, hat ein Gelehrter folgende Angaben gemacht: Die winzigen Körperchen der gemeinsten Art der Stäbchenbakterien, des Bacterium Termo, haben die Gestalt kurzer Zylinder von etwa 1/1000 mm im Durchmesser und etwa 1/1000 mm Länge. Der kleine Raum von einem Kubikmillimeter könnte daher etwa 633 Millionen dieser Stäbchenbakterien beherbergen. Würde man dieser Bakterienart bei entsprechender Wärme die nötige Nahrung dar, so würde sie sich so stark vermehren, daß die in wenigen Tagen aus einem einzigen Bazillus hervorgehende Menge von Pilzen das ganze Weltmeer ausfüllen würde. Ganz allein diese ungeheuerlich starke Vermehrung macht es den Spaltpilzen trotz ihrer Kleinheit möglich, eine so wichtige Rolle zu spielen.

Ueber dem großen Schaden, den die Bakterien uns in unserem Haushalt zufügen, dürfen wir jedoch nicht vergessen, welchen Nutzen sie im Haushalte der Natur stiften. Ohne die unermüdete Tätigkeit der säulnis-erregenden Bakterien wäre unsere Erde längst nicht mehr bewohnbar, wäre überhaupt unser Dasein niemals möglich gewesen.

Ganz anders als die säulnis-erregenden Bakterien wirken die gärungs-erregenden Spaltpilze auf unsere Nahrungsmittel ein. Bleibt süße Milch eine Zeitlang stehen, so geht eine eigentümliche Veränderung mit ihr vor. Die Milchsäurebakterien siedeln sich in ihr an und verwandeln den vorhandenen Milchzucker in Milchsäure. Diese Säure bewirkt, daß die Milch beim Sieden gerinnt und damit zum Kaffee und Tee unbrauchbar wird. Bringt hierdurch der Milchsäurepilz die Hausfrau manchmal sehr in Verlegenheit, so verschafft er uns doch auch den Genuß der sauren oder Schlippermilch, welche in der heißen Jahreszeit so angenehm schmeckt und kühl. Aber nicht nur das. Nach Stüfers Untersuchungen kommt die Milchsäure in ihrer Wirksamkeit her für die Verdauung so wichtigen Salzsäure am nächsten, viel näher noch als die Fruchtsäuren.

Die Milchsäure entsteht aber nicht allein in der Milch, sondern auch im Sauerkraut, in der Butter, im Roggenbrot und in den zum Säuern in Salzwasser eingelegten Gurken. Das Sauerkraut schmeckt uns nur so gut, weil die Milchsäurebakterien den in den Kohlsblättern enthaltenen Zucker in Milchsäure verwandelt haben. Wir verdanken somit diesen Spaltpilzen einen Stoff, der für uns sehr wichtig ist. Andere gärungs-erregende Bakterien wirken bei der Käsebereitung mit. Sie verwandeln

das Fett der Milch in Fettsäure und lassen mit dem Käsestoff der Milch eine große Veränderung vor sich gehen, welche darin besteht, daß die anfangs frimelige und trockene, weiße und undurchsichtige Substanz in eine gelbe, durchscheinende, mehr oder weniger wohl-schmeckende Masse verwandelt wird.

Blumentöpfe statt loser Blumen ins Krankenzimmer.

Warum kaufen Sie nicht diese prachtvollen roten Nelken für Ihre kranke Freundin statt des Veilchentopfes? fragt eine Dame die andere beim Verlassen des Blumenladens. „Sie sehen doch so viel schöner aus!“ „Ja, das hat seinen besonderen Grund,“ antwortete die andere. „Als ich selbst einmal schwer krank darniederlag, so daß meine Verwandten mich schon aufgegeben hatten, bekam auch ich von allen Seiten als Zeichen der Anteilnahme die herrlichsten Blumen. Und da ich sie so sehr liebe, hatte man sie mir in das Krankenzimmer gestellt, und zwar so, daß meine Augen stets auf ihnen ruhen konnten. Ich hatte große Freude daran, doch betrübte es mich, zu beobachten, wie schnell ihre Pracht dahin war, und die Blumen welk und unaussehlich wurden. Unwillkürlich mußte ich dann immer an mein eigenes Schicksal denken, das denen der Blumenkinder so ähnlich schien. Sicher würde es auch mit mir binnen kurzem vorbei sein. Da brachte mir auch eine alte, liebe Dame einmal einen einfachen Primeltopf. Er war so bescheiden gegen die leuchtende Pracht der dem Treibhaus entspringenden Blumen in Vasen. Und doch hatte er Teil an meiner Genesung! Die kleine Pflanze war ein Bild keimender und treibender Kraft und ließ in mir frischen Lebensmut und Sehnsucht nach Genesung entstehen. Sie gelangte unter meinen Augen zur höchsten Entfaltung. Und auch ich ward gesund. Und wenn ich nun einer Kranken mit Blumen eine Freude machen will, muß ich immer an meine eigene Genesung denken, und wie mir ein kleiner Stock dazu verholfen hat, während die losen Blumen mir nur von der Vergänglichkeit alles Irdischen predigten.“ D. v. St.

Die rätselhafte Maske.

Von Germa Goelck.

Kommt du nicht auch heute abend zum Karneval? Der Fragende, dessen feingliedrige Gestalt in dem hochheiligen Großparterre fast verankert, richtete erwartungsvoll seine lebhaften Augen auf den Freund, der ihm gegenüber hinter einer Verschönerung von Büchern am Schreibtische saß und augenscheinlich gerade von einer weiten Gedankenreise zurückkehrte, denn er wandte langsam den Kopf und sagte: „Verzeih, Kurt, wovon sprachst du?“ „Du weißest natürlich wieder in der Polarzone bei deinen vielgeliebten Eskimos,“ lachte dieser. „Ich fragte dich, ob du heute zum Karneval kommst.“ „Was soll ich dort?“ antwortete Dr. Balzer gleichgültig. „Was du dort sollst!“ wiederholte Kurt Helmers, indem er mit einem energischen Ruck aus der Tiefe des Armstuhls emporstachelte. „Den Alltagsstaub abschütteln und ein paar Stunden fröhlich sein mit den Fröhlichen.“ — „Mir ist der Ballaal ein völlig unbelanntes Gebiet.“ „Umso mehr müßte es dich in deiner Eigenschaft als Forscher interessieren, auch den Zauber dieser Region kennen zu lernen. Und wenn dein Herz nicht ganz vergletschert ist und du noch imlande bist, für andere Lebewesen, als für Walrosse, Seehunde und Eisbären zu schwärmen, so findest du zugleich die schönste Gelegenheit, dich endlich einmal gründlich zu verlieben, was vielleicht das einzige Mittel wäre, dich in den Kreis der zivilisierten Menschheit zurückzuführen, der du dich durch deine Nordpolfahrten ganz entfremdet hast.“ „Meinst du?“ fragte Dr. Balzer ruhig, indem er einen Zug aus seiner Zigarre tat. „Natürlich meine ich das!“ fuhr der lebhafteste Herr fort. „Einen wirklichen Damenverkehrt hast du ja eigentlich noch gar nicht gehabt, denn die plumpen Eskimofrauen, die sich die Hände abzelen, anstatt sie zu waschen, können dir doch unmöglich einen Vergnügen von dem Ewig-Weiblichen beibringen.“

„Also nach deinem Programm soll ich mich in die Gesellschaft stürzen, mich schleunigst verlieben, verloben und dann am eigenen Herd heimlich niederlassen?“

„Na, geschiedener wäre es doch, als unter dem 70. Grade Nördlicher Breite zu genießen und in Stille zu kriechen!“ — „Um in deinen Augen nicht als Halbwidder dazuzusehen, muß ich denn wohl heute den ersten Schritt tun und zum Ball gehen.“

„Bravo, Alter! Nur merke ich, daß an dir Kopien und Malz noch nicht ganz verloren ist und man dich mit einiger Liebesmüh noch zu einem ganz brauchbaren Menschen der Gesellschaft wird erziehen können. Also wir sehen uns heute abend?“

„Ja. Aber du wirst wenig Staat mit mir machen können, denn ich lasse ja nicht und verleihe auch nicht, liebenswürdig zu sein.“

„Ach, nur keine schwarzen Gedanken! L'appétit vient en mangeant. Frad, weiße Halsbinde, Cismoll-Stimmung. . . Nun, auf Wiedersehen! Ich habe noch Notwendiges zu besorgen!“

Dr. Balzer blickte lächelnd seinem Freunde nach, der wieder einmal einen Sturm auf ihn unternehmen hatte, um ihn aus seiner „Nachsimpelei“ herauszureißen. Der gute Junge! Mit seinem ewig heiteren Lebenshorizont und dem goldenen Wahlspruch: „Ein Blick ins Buch und zwei ins Leben“, den er sich nach seinem Kopfe auslegte, bildete Kurt das genaue Gegenteil zu ihm, dem schwerfälligeren, ernstlichen Gesellen. Aber gerade diese Verschiedenheit ihrer Naturen zog sie gegenseitig an, und Dr. Balzer empfand es bisweilen geradezu als Wohlthat, daß jener so ganz anders gerichtet war, als er, und er wollte ihm zu Gefallen denn auch heute seinen schönen langen Abend opfern, um beim Karneval „Mauerblümchen“ zu sein.

In den dichtestfüllten Sälen des Opernhauses mochte eine bunte Menge auf und ab. Es schien nicht nur, als hätten sich die Vertreter und Vertreterinnen der verschiedensten Nationen hier ein Stelldichein gegeben, sondern als hätte auch das Märchenland seine Pforten geöffnet, um die sonderbarsten und abenteuerlichsten Gestalten entschlippen zu lassen. Farbenprichtige Gewänder, goldene Schlangen, glühende Steine, wühende Schleiher, schillernde Schmetterlingsflügel verweben sich zu einem Mosaikgemälde, von dem sich die Fracks der unmaskierten Herren wie dimle Flecke abhoben.

Dr. Balzer hatte eine Weile mit einem gewissen Interesse dem bewegten Treiben zugehauert, doch dann fing der Nimmenschanz an, ihn zu langweilen, und er suchte sich in einer Ecke des Saales ein gemütliches Plätzchen unter einer prächtigen Palmengruppe.

„Warum stehst du der Menschen geselligen Kreis?“ flüsterte plötzlich eine Stimme dicht an seinem Ohre. — Erstaunt wandte er den Kopf und erblickte eine allerliebste Japanerin, die sich über seine Schulter neigte. Ein Gewand aus blaßblauer, großhülauer Seide, das von einem breiten, rosenfarbenen Gürtel mit der üblichen Schmetterlingsflechte gehalten wurde, umschloß die schlankte Gestalt. Das Haar, das mitten auf dem Scheitel in einen starken Knoten geflochten war und dadurch dem Köpfchen eine ovale Form gab, wurde von Bändern, Nadeln und Kämmen gehalten. Die ganze Erscheinung war so typisch, daß man unter der Larve unbedingt auch ein paar tiefgeschlitzter Augen vermutete.

„Kommt du aus dem fernen Osten?“ fragte Dr. Balzer, indem er mit stiller Bewunderung seine Blicke auf dem seltsamen orientalischen Wesen ruhen ließ. Sie nickte. „Ich wollte dich kennen lernen, da ich soviel von dir gehört habe,“ sagte sie geheimnisvoll, indem sie neben ihm Platz nahm.

„Das ist ja sehr schmeichelfhaft,“ erwiderte er lächelnd. „Was hast du denn von mir gehört?“ „Daß du eine Leuchte der Wissenschaft bist, ein berühmter Mann, ein bedeutender Forschungsreisender.“ — „Und ein verträglichere, einseitiger Gelehrter,“ ergänzte er, „der menschlichen ist und sich zwischen seinen vier Wänden vergräbt.“

„Du wolltest, du kämst auch einmal zu uns, um unsere Inselwelt kennen zu lernen, die einst Nanagi mit seinem Speer aus dem Weltmeer gefischt hat!“ fuhr sie fort, ohne auf seinen Einwurf zu achten, indem sie ihn dabei mit so bittender Geberde ansah, als ob es ihr völliger Ernst wäre.

„Sag, seltsames Mädchen, warum sprichst du denn mir in Füllerton?“ fragte er.

„Ich darf mich nicht verraten,“ antwortete sie geheimnisvoll. — „Wer bist du denn eigentlich?“

„Ich heiße Kagami,“ lachte sie leise, übermütig. „Wie melodisch dein Lachen ist!“ sprach er, bewundernd. „Ich möchte mit Petrara sagen: „Es zündet selbst erlöschende Kerzen wieder an.““

„O, wie schade, daß sich keine Zündkerze bei der Ueberfülle des vorhandenen Lichts gar nicht bewähren kann!“ debatierte sie.

(Schluß folgt.)

Begen den Strom

Roman von Lenore Pany.

(24. Fortsetzung.)

„Ich tanze weder gut noch schön. Wozu also?“

„Und ich denke, man tanzt lediglich, um die jugendliche Lebhaftigkeit, welche einem in den Gliedern liegt, einmal tüchtig auszutampeln.“

„Ich fühle mich aber weder jugendlich noch lebhaft.“

„Waren Sie immer so ernst?“

„Immer.“

Das Vorspiel zur Quadrille und das Kommando des Arrangeurs, welcher mit affektiertem Schwaren unaufhörlich „à place, mesdames, bitte, mesdames,“ rief, schnitt für eine Weile ihr Gespräch ab.

Friesen segelte, Julia am Arm führend, wohnetrahelnd herzu: „Vorwärts, Kamrad, halten Sie Ihre Blicke im Zaum. Ich bin eifersüchtig wie Dshello.“

Wilden lacht. „Ich würde Ihnen das mir zugebotene Kompliment gern zurückgeben, entbehre aber leider der nötigen Disposition.“

„Wie ungalant! Strafen Sie ihn doch, gnädige Frau!“ Er bligte Julia ermunternd an. Sie erwiderte den Blick. „Was soll man tun?“ seufzte sie.

„Dem Undankbaren Ihre Huld entziehen und einem Würdigeren zuzuwenden.“

„Dieser Würdigste sind natürlich Sie?“

„Ohne Zweifel. Und ob mit oder ohne Würde, in der Bibel heißt es ausdrücklich: Liebe deinen Nächsten. Der bin gegenwärtig ich. Unwiderlegbare Logik, was?“ Er sicherte und presste die kleine Hand, welche sie ihm zum Antritt der ersten Figur entgegenhielt, ziemlich fest in der seinen.

„Ich bin neugierig, wie Sie die Plätze für das Souper eingeteilt haben,“ lenkte Julia ab.

„Ah, ganz famos, Gnädigste. Ehepaar alle getrennt. Allerliebster Kreuzfeuer. Bin unglücklich, daß ich Sie nicht zu Tisch führen darf, aber Hausheer — phänomenale Pflichten — führe Baronin Weilenburg. Habe es aber so arrangiert, daß ich an Ihre rechte Seite zu sitzen komme.“

„Und wen haben Sie für mich erkoren?“

„Graf Klingenberg, Gnädigste?“

Julia machte ein langes Gesicht. „Was, den?“

„Ich glaubte doch vorhin bemerkt zu haben, daß er Sie auffallend hofierte.“

„Eben deshalb; er langweilt mich. Man möchte doch auch mal etwas anderes als sein Spiegelbild in süßen Worten schauen.“

„Fatal, dachte Ihren Geschmack zu treffen. Ihr Herr Gemahl scheint ebenfalls nicht sehr zufrieden zu sein mit meiner Wahl.“

„Wen haben Sie ihm denn gegeben?“

„Fräulein von Nied.“

Julia lachte hell auf. „Bester Herr von Friesen, Sie haben heute entschieden Ihren unglücklichen Tag. Haben Sie je die Entdeckung gemacht, daß mein Mann sich für Sängernnen interessiert?“

„Das gerade nicht, aber Kitty meinte — pardon, Gnädigste!“ Er schafferte nach einer

raschen Verneigung zu Wilden hinüber, indeß Kitty neben Julia zu stehen kam.

„Was meinte Kitty?“ fragte die Erstere während des Tour de main.

„Offenbar, daß Sie es waren, welche Fräulein von Nied meinem Mann zur Tischnachbartin bestimmt haben.“

„Nun und?“

„Ich fand es drollig, weiter nichts.“

„Neuerste Kitty, kehre zurück, alles vergeben.“ Lachend schob Friesen seine Gattin gegen das jenseitige Ufer.

Fräulein von Nied lächelte freundlich, als Wilden um die Ehre bat, sie zu Tisch führen zu dürfen. Unweit von Julia, jedoch auf der gegenüberliegenden Seite, fanden sie ihre Plätze.

„Friesen hat mir voll Stolz verraten,“ begann Wilden die Unterhaltung, „daß er bei seiner Bühnenvorstellung auf Ihre Mitwirkung rechnen darf.“

Die Sängerin bejahte. „Herr von Friesen hat seine Aufforderung in so liebenswürdiger Form vorgebracht, daß ich unmöglich resüfieren konnte. Sind Sie in das Geheimnis eingeweiht?“

„Leider nein.“

„Ihre Neugier wird bald befriedigt werden. Wenn ich recht verstanden habe, sind Sie dazu auserwählt, mich beim Gesang zu begleiten.“

„So wären wir also Verbündete. Da heißt es Frieden halten,“ meinte er heiter. „Wie gefallen Ihnen die Wiener Bühnenvorfällnisse, Sie waren früher in Köln, nicht wahr?“

„Ja, in Köln.“ Langsam streifte sie die Handhufe ab. Ihr Blick ruhte fragend auf Wildens Zügen. „Welches ist die ehrliche Meinung des Publikums über meine Stimme?“

„Soviel ich weiß, herrscht nur eine Meinung darüber: man ist entzückt. Auch ich war es, als ich vor ungefähr zwei Wochen das Glück genoß, Sie in der Rolle des „Gretchens“ zu hören. Ohne Ihnen zu schmeicheln, muß ich gestehen, daß ich das Gretchen schon lange nicht so schön und ergreifend dargestellt gesehen habe, wie an jenem Abend. Wie tief müssen Sie in die herrliche Rolle gedrungen sein, um so spielen und singen zu können.“

Sie schüttelte den Kopf. „Ein Weib zu sein und das Gretchen nicht zu verstehen, scheint mir undenkbar. Soll und darf uns denn das Geschick unserer Mitschwester kalt lassen? Wieviel verlassen Frauen gibt es! Und ist etwa das Los einer Gattin, deren Eheglück ohne ihre Schuld zerstückert, ein besseres, beneidenswerteres?“

Wilden zuckt zusammen. Aber eben so schnell legt sich ein Zug eisiger Ironie um seine Mundwinkel. Es gibt ja einen so vorzüglichen Tröster für derlei Seelenschmerzen: Geld — „Bitte, betrachten Sie mich. Ich bin solch ein Charakterloser, der seine Frau verlassen hat.“

Ueberrascht sieht sie ihn an. „Geschieder also?“

„Ja, und zum zweiten Mal verheiratet. Verdammten Sie mich doch.“

„Wie kann ich das, da ich doch nicht weiß, auf wessen Seite die Schuld liegt?“

„Es bedarf nicht immer einer positiven Schuld, um eine Ehe, welche auf verfehlten Hoffnungen aufgebaut wurde, unhaltbar zu machen.“

„Möglich. Ich kenne Ihre früheren Verhältnisse nicht und mag mir daher auch kein Urteil an. Hatten Sie Familie?“

„Ja, einen Knaben.“ Zögernd ringt sich die Antwort von seinen Lippen.

„Er ist bei Ihnen?“

„Nein, ich habe freiwillig meine diebezüglichen Rechte an meine erste Gattin abgetreten.“

Ein unsagbar milder Glanz flacht sich in Fräulein Nolas Augen. „Das war edel von Ihnen,“ sagte sie leise.

Edel! — Eine jähe Röte schießt Wilden ins Gesicht. Nichts war ihm ferner gelegen als Edelmut, als er Sorka die Kinder überließ. Gleichgültigkeit und feiger Egoismus hatten sein Vatergefühl überwuchert und ihn den Verlust seiner Familie rasch überwinden lassen. Das Lob der Sängerin trifft ihn wie ein Faustschlag. Fräulein von Nied merkt es nicht, welch unerwartete Wirkung ihre Worte erzielt haben. Sinnend ruht ihr Blick auf Wilden, der mit nervösen Fingern seine Serviette kränfelt und vergebens nach einer passenden Erwiderung sucht.

Julias silberhelles Lachen, welches aus nächster Nähe zu ihm herüberdrang, riß ihn empor. Er erhob sein Glas und lächelte ihr zu: „Prosit!“ Julia überfah die Bewegung. Sie horchte soeben mit gespanntem Gesichtchen auf den saden Witz, welchen Friesen ihr geheimnisvoll ins Ohr flüsterte.

Mergerlich wandte Wilden sich ab. Wie konnte sie nur an dem albernen Geschwätz Gefallen finden? Als wolle er sie für ihre Unaufmerksamkeit strafen, neigt er sich mit erhöhter Lebhaftigkeit zu Fräulein von Nied. „Grust ist das Leben, heiter die Kunst; stimmt das?“

Sie verneint. „Die Kunst ist etwas Heiliges, und alles Heilige ist ernst. Wer ihren Tempel betritt, schwört das Gelübde unbedingten Gehorsams und treuer Hingabe, und sein Lohn besteht in den paar trohen Augenblicken, welche die innere Befriedigung ihm verschafft. Wieviel er vermisst, entbehrt, was er aufgibt, um ein echter Jünger der Kunst zu werden, und wie gering zuweilen die Entschädigung ist, davon hat nur der eine Ahnung, der selber der Kunst angehört. Auch wir sterben für unseren Glauben.“

Wilden betrachtet sie interessiert. „Ihre Rede klingt seltsam düster für jemanden, der so jung und schön ist wie Sie.“

Sie lächelt. „Ich spreche im Namen der Allgemeinheit und nicht für meine eigene Person.“

„In der Tat, ich sollte denken, daß in Ihrem Heim der Lorbeer nie zum Welken kommt.“

„Lorbeer! Blätterkränze! Wir legen sie der Kunst zu Füßen und ringen weiter um die Achtung der Mitwelt. Man lobt, be-

wundert, aber von der Achtung spricht man sich schlemmig frei. Das ist's, was vielen ihre schönsten Triumphe verleidet."

"Eine Künstlerin wie Sie fragt nicht nach der kleinlichen Denkungsart gewisser Leute."

Fräulein von Nied wirft das Haupt stolz in den Nacken. "Nein, ich frage nicht danach. Aber es empört mich. Und deshalb bin ich nur mit innerem Widerwillen hierhergekommen."

"Hat der Empfang Sie nicht überzeugt, daß wir uns glücklicherweise immer mehr einer vorurteilsfreien Zeit nähern?"

"Wer mit einer Ueberzeugung kommt, geht nicht so leicht mit einer anderen, zwischen Höflichkeit und Herzlichkeit ist ein zu großer Unterschied."

Wilden beginnt ein anderes Thema. Ob es die Folge weiblicher Eitelkeit gewesen, daß sie das Grotchen seiner stereotypen Blondheit beraubt habe? Sie schüttelt den Kopf. Abgesehen davon, daß bei ihrem Haarreichtum das Tragen einer Perrücke geradezu ein Märtyrium bedeute, irritiere sie es auch in ihrer Rolle. Am gut zu spielen, müsse man sein eigenes Ich sein. Sie greife daher nur im äußersten Notfall zur Maske. Immer tiefer geraten sie in den Kreis des Bühnenwesens. Wilden, der selbst ein begeisterter Anhänger der Kunst ist, interessiert sich für alles, was im Gefolge der Musik die Welt entzückt, und Fräulein von Nied gibt bereitwillig und mit lächelnder Wiener Musik. Ihre Züge beleben sich, wenn sie die göttlichen Meister nennt, deren Werke sie interpretiert. Die Musik sei die einzige Kunst, welche sich in ungetrübtter Reinheit erhalte, sagte sie. Alle übrigen Künste würden mehr oder weniger von der Fäulnis der Zeit befallen, aber die Musik sei so unvergleichlich erhaben, daß es in keines Sterblichen Macht liege, ihr beleidigend nahe zu treten. Wilden gesteht, daß man ihm wiederholt langliche Begabung zugesprochen und daß er als ganz junger Mann oft mit Sehnsucht der künstlerischen Karriere gedacht habe. Aber sein Vater sei Offizier gewesen und die Vermögensverhältnisse waren äußerst bescheiden. Da hatte man denn die unentgeltliche militärische Ausbildung einer unsicheren Zukunft vorgezogen. Jetzt finge er nur noch sie und da in geschlossenen Zirkeln und seine Leistungen zählten, da seine Stimme durch das ewige Kommandieren arg mitgenommen sei, wähllich nicht zu den besondern Genüssen. Fräulein von Nied bedauert das verlorne Talent und spricht die Hoffnung aus, ihn recht bald zu hören.

Mit mißbilligendem Blick beobachtet Julia die lebhaft unterhaltende der Beiden. Wilden sieht seit einer halben Stunde nicht mehr zu ihr herüber. Er amüsiert sich ansehend wundervoll mit der schwarzhaarigen Diva. Es ärgert sie. Ihren Nachbar, Graf Klingenberg, ignorierend, wendet sie sich jetzt ausschließlich Friesen zu, lacht, kokettiert und entfesselt durch ihr kapriziöses Geplauder immer mehr dessen Entzücken. Wenn dabei ihr Blick verflohen zu Kitty hinüberhüft, begegnet er dem stets gleichmäßig kühlen Lächeln der Amerikanerin. Kitty kennt keine Eifersucht. In äußerster animierter Stimmung wurde der Ball zu Ende geführt. Julia versicherte, beim Abschied, daß sie sich schon lange nicht so prächtig unterhalten habe, und schwelgte in ihren Triumpfen, welche in Gestalt eines ganzen Berges voll duftender Blumenpenden Friesens Diener ihr an den Wagen trug. Wilden geleitete seine Gattin an die Garderobe und verweilte dann noch einige Minuten plaudernd

im Saal. Als er über die breite Steintrappe hinauf den Rückweg antat, stieß sein Fuß plötzlich an einen kleinen, harten Gegenstand. Er bückte sich danach. Eine zierlich gearbeitete goldene Haarfpange glitt in seine Hand. Wilden weiß sofort, wem der Schmuck gehört. Er hat die reizende Spange während des Soupers an Fräulein von Nied bewundert und es ist daher unzweifelhaft, daß sie die Besitzerin derselben ist. Vorsichtig schiebt er das Kleinod in die Tasche. Montag ist Probe bei Friesens. Da wird voraussichtlich auch Fräulein von Nied anwesend sein und ihm dadurch Gelegenheit geboten werden, ihr das Verlorene zurückzuerstatten.

21.

Friesen bewegte sich in allen sieben Himmeln. Der Bau seines intimen Theaters war zu vollster Zufriedenheit ausgefallen, die Dekorationen allerliebste. Zudem hatten sich die engagierten Kunstkräfte so begeistert angelassen, daß dem Offizier, welcher Direktor, Regisseur und Schaupisler in einer Person war, die schönsten Hoffnungen für seine Bühne erblühten. Am meisten entzückte ihn der Gedanke, Julius Partner zu sein. Sie hatte sich für Wolzogens Lustspiel "Ein unbeschriebenes Blatt" entschieden und als etwas ganz Selbstverständliches für Hauptrolle des gelungenen Stückchens für sich beansprucht. Die Gestalt der "Paula" sagte ihr zu. Sie konnte darin ihre ganze natürliche Grazie zur Geltung bringen und freute sich schon jetzt auf den Effekt, welchen sie erzielen würde. Friesen gab den Professor, Graf Klingenberg den jugendlichen Fährlich. Ein Hauptmann von Rappwitz übernahm den gütlichen Oberst, Baron Faustus die Nebenrolle des "Kollegen".

Gräfin Bichenblitz hatte allerdings pikiert das seine Näschen gerümpft, als sie erfahrene, daß Friesen seine Zukunftsbühne ausschließlich von den Launen Julius abhängig machen wollte. Nichtsdestoweniger fügte sie sich lächelnd in die Rolle der tofetten Witwe, welche in allem und jedem ihrem Temperament entsprach, und begnügte sich damit, Friesens Benehmen nach den Beobachtungen zu deuten, welche sie auf dem kürzlich stattgehabten Ball erungen. Der abgewiesene Anbeter wagte eine neue Auflage seiner Galanterien und diesmal, so schien es wenigstens, mit besserem Erfolg.

Glavia hatte sich die drollige Figur der Haushälterin angeeignet und neckte ihren jungen Gatten, indem sie ihm drohte, sie würde sich so alt und häßlich machen, daß er den schrecklichen Anblick garnicht wieder aus dem Gedächtnis brächte. Eine gleichfalls noch sehr junge Offiziersfrau war für das Fach der vergrämten Tante Amalie gewonnen worden. Auch Wilden war als einer der Ersten aufgefordert, sich am Spiel zu beteiligen, doch hatte er abgelehnt. Julia war darüber sehr ärgerlich gewesen.

"Du bist langweilig," hatte sie gesagt, "soviel Talent wie wir andern, hast du entschieden auch." Schließlich aber hatte sie sich in das Unabänderliche gesunden und sogar ziemlich leichten Herzens. Wilden hatte auf diese Art mehr Gelegenheit, seine schöne Gattin zu bewundern, und das war und blieb doch die Hauptsache bei dem Ganzen. Julia lernte spielend und Furcht kannte sie nicht. Es würde für sie ein genussreicher Triumph werden.

Eben hat es vier Uhr geschlagen. Friesen wandert aufgeregt in dem geräumigen Saal, den er für seine künstlerischen Zwecke eingerichtet hat, hin und her; bald spaziert er mit der ersten Miene eines Inspektors über

die Bühne, jede Kulisie sorgfältig prüfend, bald wieder schmettert er mit dröhnender Stimme einen besonders wirkungsvollen Satz seiner Rolle hinaus, um die Musik zu erproben, läßt auch zur Abwechslung ein paarmal hintereinander den Vorhang auf- und niedergehen und lacht dann entzückt auf, so daß Kitty, welche am Fenster lehnt und auf die Straße hinabsieht, sich erstaunt umwendet.

"Nichts, nichts, mein Schatz," beruhigt er, indem er sich elegant über die niedere Rampe zur Erde schwingt. "Bin nur ganz fabelhaft guter Laune. Reizend, was?" Er deutete nach der Bühne und schritt, derselben eine Rußhand zuwerfend, nach dem Büfett, welches im Saale aufgestellt war, damit die Künstler sich, ohne daß dadurch in der Probe eine Störung eintrat, nach Belieben erfrischen konnten.

"Ja, reizend," nickte Kitty gleichgültig. Friesen nahm ein Glas Eislimonade und trank es auf einen Zug leer. "Schade, daß du nicht mitkommst," meinte er über die Achsel zurück.

Sie lacht seltsam auf. "Ist das dein Ernst?" "Ehrenwort. Uebrigens — deine Frage ist beleidigend."

"Sollte sie wahrlich nicht sein." Friesen wuschte sich mit dem parfümierten Taschentuch den Schnurrbart und kanzelte auf seine Gattin zu. "Ist meine Kitty etwa schlechter Laune?"

"Im Gegenteil. Ich habe mich schon lange auf nichts so sehr gefreut als auf diese Komödie."

"Na siehst du. Dann ist ja die Sache in schönster Ordnung. Bin überzeugt, daß alles famos gehen wird. Julia — wollte sagen Frau von Wilden — spielt gewiß ausgezeichnet. Werde mich kolossal zusammennehmen müssen, um ihr keine Schande zu machen."

"Darüber bin ich unbesorgt. Ihr werdet euch gegenseitig unterstützen und in jeder Beziehung trefflich harmonieren." — "Herein!" Sie macht einen Schritt nach der Tür, durch welche Friedrich eben die ersten Gäste einläßt: Hauptmann von Rappwitz und die Interpretin der Amalie, Frau von Lobenstein mit ihrem Gatten. Man begrüßt die Ankömmlinge aufs Herzlichste, lobt ihre Pünktlichkeit und quittiert lächelnd den Beifall, welcher dem reizenden Arrangement gezollt wird. Ehe Kitty Gelegenheit findet ihnen Plätze anbieten zu können, erscheinen schon die Nächsten: Wilden mit Julia, ihnen dicht auf den Fersen das Ehepaar Faustus, und als beschheidener etwas langer Schatten Julius Graf Klingenberg.

Julia sah in ihrem schwarzen Samtkostüm entzückend aus. Blendend weiß hob sich ihr Puppengeßichtchen aus dem hochaußergelagerten Krage des Jacketts, in zierlichen Ringeln quoll ihr das prächtvolle Blondhaar unter dem lecken Barett, welches mit der Toilette die gleiche Farbe hielt, in die Stirn.

Friesen emangelte nicht, seiner Bewunderung in einem weitläufigen Kompliment Ausdruck zu geben. "Sie gestatten, Kam'rad," meinte er vertraulich zu Wilden, "gnädige Frau wieder einmal verschwenberisch schön heute. Aufrichtigkeit so gut Ehrensache wie jede andere."

Julia nahm ihren Gatten die Rolle ab und stürmte, glühend vor Begeisterung, allen voran auf die Bühne.

"Kulissenzauber!" flüsterte Friesen, der hinter ihr stand.

Sie wandte sich lächelnd nach ihm hin. "Wie prächtig Sie alles eingeteilt haben! Hier links und rechts sind die Garderoben, nicht wahr?"

(Fortsetzung folgt.)



Schnitte für die Kinder-Garderobe (bis zu 12 Jahren) das Stück 30 Pfennig

1. Kleid mit Spitzenansatz für Kommunitantinnen. Weißer Boile, Spitzenstoff, Spitzen und Taffet sind dazu verarbeitet worden. Der letztere, in schmale Bändchenblenden gesteppt, bildet die Leiterragnituren, welche sich, in Schneckenform endend, um den Glockenrock ziehen und welche die weiten, mit dem Rücken im Zusammenhang geschnittenen Aermelteile der Bluse und den eingerehten Blusen einfaß abschließen. Das kurze Lastteil mit Stehragen sowie auch

die anschließenden, langen Aermel von Spitzenstoff sind dem Futterleibchen aufzuarbeiten. Die voliantartigen Spizenteile werden in die weiten Aermel gelegt, den leichtfaltigen Taffetgürtel stützen Stäbe. Langer Schleier mit Häubchensgarnitur.

2. Kleid mit Sämnchen und Stickerei zierung für Kommunitantinnen. (Siehe Schnitt I.) Das Kleid aus weichen Kaschmir ist mit Maschinen-



1. Kleid mit Spitzenansatz für Kommunitantinnen. (Siehe Rückansicht Abb. 9.) — 2. Kleid mit Sämnchen und Stickerei zierung für Kommunitantinnen. (Siehe Schnitt I und Rückansicht Abb. 10.) — 3. Einfaches Kleid für Kommunitantinnen. Glockenrock und Bluse mit Rentenaermeln. (Siehe Schnitt II und Rückansicht Abb. 11.)





4. Mantel mit Schultervolant für junge Mädchen. (Rückansicht.)



5. Sakkoanzug mit hochgeschlossener Weste für Knaben von 12-15 Jahren. (Siehe Schnitt X.)

stärker und schmalen Säumchen garniert. Zu dem runden Sattel mit Stehtragen ist Spitzenstoff verwendet worden, der auf Taffettfutter aufgearbeitet ist. Von den Biejesäumchen, für die beim Zuschneiden Stoff zugegeben ist, wird die Vorderbahn in ganzer Länge bedeckt und der untere Rockrand siebenmal umzogen. Außerdem sind die Biejes noch an den Vorderseiten der Bluse in der Mitte und am Ausschnitt und den Ärmelsulpen angebracht. Der dreiteilige Glockenrock erhält ein fest untergearbeitetes M-pattafutter, die Bluse ein vorn schließendes Satinleibchen. Der Oberstoff schließt unter dem Säumchenteil. Der Laß, dessen Form auf den Futterteilen angegeben ist, wird mit dem vorderen Befestteil verbunden, auf der Schulter des Leibchens, der Stehtragen in der hinteren Mitte gehalten. Weite Ärmelbänche bedecken die obere Hälfte der Futterärmel. Glatter Seidenbandgürtel. Man schneide die den Schnitt bezeichnenden Figuren 1-13 in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufes. Es sind zur Anfertigung etwa 5 1/2 m doppeltbreiter Kauchmir und ein fertig käuflicher Spitzenattel erforderlich. Langer, weiter Chiffonschleier.

3. Einfaches Kleid für Kommunikantinnen. Glockenrock und Bluse mit Keulenärmeln. (Siehe Schnitt II.) Das Material besteht aus weissem, leichtem Sommertuch. Es ist mit Stoffknöpfen und Spitzenstehtagen verziert. Der einbahnige, futterlose Rock ist linksseitig mit einem Schlig versehen, dessen Einschnitt eine etwa 3 cm breite, bis zum unteren Rockrande reichende Quetschfalte verdeckt. Die Blusenborderteile mit hierzu passendem Faltenabschluss kreuzen etwas übereinander. Das aus Bienen bestehende Latzteil ist rechts auf das vorn schließende Futterleibchen fest angenäht und wird links unter dem Oberstoff gehakt. Knöpfe auf den langen Keulenärmeln und auf den Falten, Mantelschleier und Rosenkranz im Haar. Die den Schnitt bezeichnenden Figuren 14-18 schneide man in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufes. Es sind zur Anfertigung etwa 5 m doppelt breites Tuch erforderlich.



7. Kleid für Konfirmandinnen. Neubahniger Rock und Bluse. (Siehe Schnitt VII und Rückansicht.)



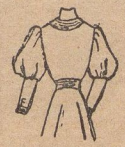
6. Praktischer Straßenanzug für Mädchen von 14 bis 16 Jahren. (Siehe Schnitt III und Rückansicht.)

4. Mantel mit Schultervolant für junge Mädchen. Er besteht aus dunkelblauem Tuch. Weißes Tuch mit gesticktem Rand belegt den Kragen und die Aufschläge der unten eingefalteten Ärmel. Der Mantel, dessen erste Borderteile in ganzer Länge geschnitten sind, ist hinten mit langem, angelegtem Rockschloß zu arbeiten. Der Rücken bleibt bis zum Gürtel glatt. Auch er ist geteilt. Die auf die Vorder- und Rücknähte gesteppten Bänder bedecken den Ansatz der die Ärmelgeln bedeckenden Schultervolants. Eine Knopfreihe vereinigt die beiden Borderteile. Der schmale Stoffgürtel ist durchstiept. Großer Hut mit Garnitur von Fantasiefedern und Schnalle.

5. Saffoanzug mit hochgeschlossener Weste für Knaben von 12 bis 15 Jahren. (Siehe Schnitt X.) Das Material besteht aus schwarzem Kammgarn. Der wenig abgerundete Saffo zeigt einreihigen Knopfschloß und einen Herrenkragen. Die hoch herausgestülpte Weste schließt mit schmalen Schalkragen ab. Eingestepte Taschen mit Klappen. Man schneide nach Fig. 87-90 sämtliche Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufes. Sie werden an den miteinander übereinstimmenden Buchstaben zusammengenäht. Die vorderen



9. Rückansicht zu Abb. 1.



10. Rückansicht zu Abb. 2.

Safforänder, die Unterärmel der Weste. Zur Anfertigung sind etwa 2 1/2 m Saffo von rot und kurzes Fädelchen. (Siehe Schnitt II.) Das dunkelblaue Tuch ist mit einem Samtarmier weit ausladenden Neubahnrock, dessen Borderteile in ganzer Länge geschnitten sind, in der feine geteilten Vorder- und Rücknähte. Auch den unteren Rand der Mittelteile.

8. Festliches Mädchenkleid.

12. Rückansicht zu Abb. 3.

er kleiner Schalragen sind mit Leinen gestützt.
4 m Breite erforderlich.
zug für von 14-16 Jahren. Neunbahnen-
tehe St.) Das praktische Straßenkostüm aus
nem Sammet. Es setzt sich aus dem unten
rod, dessen fingerbreite Blenden bedecken, und dem
eines vorne in der vorderen Mitte gethöpft. Auf
rückenteilig Blenden, welche vorn und hinten
Mitteltel Keulenärmel mit Blendenabschluß.



13. Kleid für Konfirmandinnen. Bluse mit Säunchen und großem Kragen. (Siehe Schnitt IV und Rückansicht.)

Vorlage ein hoher Passenterietragen. Dieser kann auch aus Spitzenstoff zusammengefeht oder mit Maschinensücker verziert werden. Der Oberstoff wird vorn seitlich an der Mittelsalte übergehakt. Den leichtfalligen Seidengürtel stützen Stäbe. Die neun Bahnen des Rockes, dessen Seitenbahn (Fig. 69) sechsmal zu schneiden ist, werden ringsherum in gleichmäßig breite, nur oben festgesteppte Quetschfalten geordnet. Sein verkürzt gezeichneter Schnitt ist vor dem Zuschneiden zu verlängern. Die Figuren 56-70 bezeichnen den Schnitt. Man schneide sämtliche Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs und verbinde die Teile an den miteinander übereinstimmenden Buchstaben. Zur Anfertigung sind 5-5 1/2 m doppelt breites Tuch und 1 m Seidenstoff erforderlich.

8. Festkleid für junge Mädchen. Dazu wurde zartblauer Wollbatist und Spitzenbordüren verarbeitet. Die letzteren umgeben den oben dicht eingereichten

Rock und sie garnieren die Ueberbluse, deren tief herabreichenden, spitzen Ausschnitt ein tragenloses Laßteil von Spitzenstoff ergänzt. Gürtel und Schleife von Taffetband. Spitzenvolants als Abschluß der halblangen Ärmelbäusche.

12. Blusenanzug für Knaben von 6-8 Jahren. (Siehe Schnitt VIII.) Marineblauer Cheviot bildet das Material. Das Beinkleid ist unter dem Knie an gerade Stoffbündchen gesteppt. Die Bluse mit doppelreihigen Knopfschluß erhält unten einen Gummizugsaum. Der Umlegebogen von Samt ist mit weißer Treffe besetzt. Seidenkrauwatte. Eingefetzte Taschen mit Klappen. Ärmel mit Säunchen am unteren Rande. Fig. 71-76 bezeichnen den Schnitt. Seine sämtlichen Teile sind in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufes zu schneiden und an den miteinander übereinstimmenden Buchstaben zu verbinden. Man gebraucht zur Anfertigung etwa 2 1/2 m Cheviot von 1,40 m Breite.

Festkleid Mädchen.



11. Rückansicht zu Abb. 3.

14. Kleid mit großem Kragen für Konfirmandinnen. (Rückansicht.)

Leinenzwischenlage in den Vorderteilen und im Kragen mit Blendenrand. Die den Schnitt bezeichnenden Figuren 19-35 schneide man sämtlich in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufes. Die in zwei Hälften gezeichneten Rockbahnen sind vor dem Zuschneiden zusammenzuflehen. Sie werden in ganzer Länge zugeschnitten. Man gebraucht zur Anfertigung des Kostüms etwa 5 1/2 m doppelt breites Tuch, 1/8 m Samt und 2-2 1/2 m Seidenfutter.

7. Kleid für Konfirmandinnen. Neunbahninger Quetschfaltenrock und Bluse. (Siehe Schnitt VII.) Das Material besteht aus schwarzem Tuch und Seidenstoff. Der letztere belegt die Taillenteile und bildet die Zwischenstreifen der halblangen Ärmel mit glatten Tuchbündchen. Ueber den Seidenstoff legen sich am Vorderteil und Rücken Mittel- und Seitenfalten von Tuch, die oben durch Knopfschnitten verbunden werden. Die Falten der Bluse werden unsichtbar auf das vorn schließende Futterleichen gelegt, die der Ärmel sind fest auf die seidenen Zwischenfalten zu steppen. Den oberen Abschluß bildet bei der



15. Anzug mit Bortenbesatz für Konfirmandinnen. (Siehe Schnitt VI.)



16. Sakkoanzug mit tief ausgeschnittener Weste für Knaben von 12-15 Jahren. (Siehe Schnitt IX.)

12. Anzug für Knaben von 6-8 Jahre Schnitt VIII.)



13. Kleid für Konfirmandinnen. Bluse mit Säumchen und großem Kragen. (Siehe Schnitt IV.) Schwarzer Foulee bildet das Material, welches ein reich gefütterter, sattelartiger Einsatz ziert. Dem Laß schließt sich ein gleichartiger Stehkragen an. Die seitlich übereinander-gehöpte Bluse wird durchgehend in Säumchen gesteppt, deren Zwischenräume ca. 2 1/2—3 cm

lage mit Beachtung des Fadenlaufes. Es sind zur Anfertigung etwa 2 1/2 m Stoff von 1,40 m Breite erforderlich.

17. Matrosenanzug für Knaben von 3—5 Jahren. (Siehe Schnitt XII.) Blaues Cheviot bildet das Material. Der zweireihig gehöpte Salko ist mit einem großen Matrosenkragen gearbeitet, welcher ebenso wie der Laß von hell-



17. Anzug für Knaben von 3—5 Jahren. (Siehe Schnitt XII.)

betragen. Im Anschlusse hieran sind auch die in Blisse gelegten Rockfalten oben in Hüfthöhe an den Mäandern durchstiept. Den breiten, leichtfaltigen Gürtel stützen Stäbe. Der tuhartige Kragen zeigt Rundschnitt. Unten sind die 3/4 langen Keulenärmel in Längsäumchen gesteppt. Man schneide die den Blusenchnitt bezeichnenden Figuren 36—41 in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufes. Den Schnitt des Leibchens und der Futterärmel geben die Figuren 1, 2 und 10. Der Rock erfordert gerade Stoffbahnen. Man gebraucht etwa 5 m doppelt breiten Stoff zur Anfertigung des Kleides.

14. Kleid mit großem Kragen für Konfirmandinnen. Das Material besteht aus schwarzem Boile, welchen ein großer mit Taffetplisse und Blendes abgeschlossener Fassentrieckragen belebt. Hiermit übereinstimmend sind auch die halblangen Ärmelbänche abgeschlossen. Zu dem Gürtel wurde Seidenband verwendet, das die Taille zweimal umschlingt und an dessen Enden Schleifen angebracht sind. Die Bluse öffnet sich vorn für ein Vagteil mit Stehkragen aus Quersäumchenstoff. Der oben dicht eingereichte Rock ist unten in fünf Säume von 5—6 cm Breite abgenäht worden. Er besteht aus geraden Stoffbahnen.

15. Anzug mit Vorteneinsatz für Konfirmandinnen. (Siehe Schnitt VI.) Schwarzer Kaschmir oder feines Damentuch eignet sich zur Anfertigung des Anzuges. Der runden Glockenform des Rockes sind in der oberen Hälfte Gruppen von Längsäumchen eingestiept, für welche der Stoff bei Fig. 18 extra zuzugeben ist. Die untere Rockgarnitur kann, wenn es die gewählte Stoffart zuläßt, in drei breiten Säumen abgenäht werden. Andernfalls empfiehlt es sich, nur zwei Blendes aufzusteppen. Der Blusenstoff ist in drei Schulterfalten geordnet, dessen Vorder- und Rückenteile spitz aus- geschnitten und von Fassentrieckborten abgeschlossen sind. Den Einsatz belegt breit gefalteter Seidenstoff, den hinten schließenden Kragen Fassentrieckbesatz. Stäbe stützen den leichtfaltigen Seidengürtel. Lange Keulenärmel unter den geschliffen abgerundeten, mit Fassentrieck besetzten Ärmelvolants. Fig. 49—55 bezeichnen den Blusenchnitt. Man schneide sämtliche Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufes. Es sind zur Anfertigung etwa 5 1/2 m doppelt breiter Wollstoff, 3/4 m Seidenstoff und 3 1/2—4 m schmaler, 40 cm breiter Fassentrieckbesatz erforderlich.

16. Salkoanzug mit tief ausgeschnittener Weste für Knaben von 12 bis 15 Jahren. (Siehe Schnitt IX.) Das Material bildet schwarzer Kammgarn. Der Anzug setzt sich aus dem langen Weinkleid, dem abgerundeten Salko mit Schallkragen und der sehr tief aus- geschnittenen, einreihig gehöpten Weste zusammen. Man schneide die den Schnitt be- zeichnenden Figuren 77—86 in doppelter Stoff- lage. Die einzelnen Teile werden an den mit- einander übereinstimmenden Buchstaben zu- sammengenäht. Leinwandlage erhalten die beiden Schallkragen, die vorderen Salkoränder und die unteren Ärmelteile. Man schneide nach Fig. 77—86 sämtliche Teile in doppelter Stoff-



18. Dirndlzung als Maskenkostüm oder für den Landaufenthalt für Mädchen von 4—6 Jahren. (Siehe Schnitt XIII.)

20. Heberzieher für Knaben von 6—8 Jahren. (Siehe Schnitt XI.)



blauen Leinen mit weißen Steppblenden verziert ist. Die Ärmelausschläge und die Weinkleider schmalen große Knöpfe. Schifferknuten. Eingefegte Taschen mit Klappen. Die den Schnitt bezeichnenden Figuren 96 bis 103 werden sämtlich in doppelter Stofflage mit Beachtung des Webfadens geschnitten. In den übereinstimmenden Buchstaben sind die Teile zusammen- zunähen. Man gebraucht zur Anfertigung etwa 2 1/2 m Cheviot von 1,30 m Breite und 1/2 m Leinen.

18. Dirndlzung als Maskenkostüm oder für den Landaufenthalt für Mädchen von 4—6 Jahren. (Siehe Schnitt XIII.) Farbiger Satin mit Streu- blumen ist zum Niederröckchen, weißer Batist zur Bluse und Schürze und hundert bedruckter Pongee zum Bruststück verarbeitet worden. Das oben eingereichte Röckchen besteht aus geraden Bahnen. Ärmelbänder tragen das glatte, an den Rock genähte Wieder. Die Bluse ist mit kurzen Puffärmeln, die Schürze mit Gar- nitur von Spitzen und Spitzentäschchen anzufertigen. Die Fig. 104 bis 109 bezeichnen den Schnitt, dessen sämtliche Teile in doppelter Stofflage mit richtiger Stellung des Musters zu schneiden sind. Zum Wieder- röckchen gebraucht man etwa 1 1/2—2 m, zur Bluse und Schürze 1 1/2 m Stoff von 75 cm Breite.

Die nächste Nummer enthält praktische Handarbeiten, darunter moderne Strick- u. Häkelarbeiten.



19. Praktisches Frühjahrskleid aus kariertem Stoff mit glattem Blendebesatz für Mädchen von 14—16 Jahren. (Siehe Schnitt V und Rückansicht.)

19. Praktisches Kleid aus kariertem Stoff mit Blendebesatz für Mädchen von 14—16 Jahren. Bluse. (Siehe Schnitt V.) Die Blendes und der Gürtel sind an dem braun und schwarz karierten Kleide von braunem Tuch gewäht. Gleiches, leicht- faltig arrangiertes Tuch belegt den hinten schließenden Stehkragen und den Einsatz. Der Blusenoberstoff wird an den etwas überein- andergelegten Vorderteilen mit einem großen Knopf zusammengehalten. Die 3/4 langen Bauschämel schließen Stulpen mit Blenderrand ab. Zwei Blendes garnieren auch den einteiligen, mit Al- paka abgefütterten Gockelrock, dessen Schnitt mit Fig. 18 bezeichnet wird. Den Schnitt der Bluse geben Fig. 42 bis 48, den des Futterleibchens Fig. 1, 2 und 10. Man schneide sämtliche Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung der schrägen Karostellung. Zur Anfertigung des Anzuges sind etwa 5 m doppelt breiter Wollstoff, 3/4 m Tuch und 1/2 m Seidenstoff erforderlich.

20. Heberzieher für Knaben von 6—8 Jahren. (Siehe Schnitt XI.) Er zeigt die bekannte, schlichte Form mit Heberkragen und Ärmel- ausschlägen aus Samt. Die Vorderteile knöpfen doppeltreihig. Die Vorderänder der Kragen, die Taschenklappen und die unteren Ärmel erhalten Leinwandzwischenfutter. Der Heberzieher ist mit Vollenjerse abgefüttert. Zu seiner Anfertigung schneide man die Figuren 93—95 in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufes und ver- binde die Teile an den miteinander übereinstimmen- den Buchstaben durch Nähte. Man gebraucht dazu ungefähr 1 1/4 m Stoff von 1,40 m Breite.

Nach der Schule.

(Zum Bilde auf der ersten Umschlagseite.)

Der Schöpfer des farbenfrohen, der Natur getreu abgelauchten Bildes, von dem wir heute eine Wiedergabe bringen, ist der Wiener Maler Ferdinand Waldmüller. Im Jahre 1793 in Wien geboren, blieb er während der größten Zeit seines Lebens seiner Vaterstadt treu, und obgleich er mit Vorliebe das häusliche Leben schilderte, sind doch eine Menge seiner Bilder, darunter viele Porträts bedeutender Persönlichkeiten, in Wien entstanden. Ferdinand Waldmüller war der geborene Maler. Obwohl er selbst Akademiprofessor war, sind seine Bilder so wenig akademisch als möglich. Er verliert keinen Augenblick die Fühlung mit der Natur. Die Wiener Schwärmer für seine pausbäckigen Bauernkinder, ohne indessen zu wissen, daß er ein Bahnbrecher der sogenannten Freilichtmalerei werden würde. Entschiedener als alles andere, suchte er die im starken Sonnenlicht leuchtenden Farben wiederzugeben. Aber das folgerichtige Problem der Freilichtmalerei hat er dennoch nicht ganz erfaßt. Vortrefflich ist Waldmüller auch als Porträtmaler. Seine gefehenen Wienerinnen leuchtet noch im Alter die Lebenslust aus den Augen. In seiner letzten Jahren litt seine Schreift unter der Gewohnheit, im Sonnenlicht zu malen. Waldmüller starb 1865 zu Wien.



Spricht man mit seinen Gästen über ihre Kleidung? Vor einiger Zeit machte ich bei einer Famille, wo mir die Frau des Hauses fremd war, Antrittsbesuch. Nach kurzer Plauderei brach dann die junge Frau plötzlich in folgende Bemerkung aus: „Und wie geschmackvoll Sie angezogen sind! Das blaue Tuchkleid steht Ihnen prachtvoll! Und der große Hut! Haben Sie zu dem Kleid nicht auch das gleiche lange Jackett? Das würde sich gut machen bei Ihrer Figur...“ Diese ungenierte und ausgiebige Kritik meiner Toilette bei einem ersten Besuch des Fremden mich, und ich verfuhrte, das Gespräch auf einen andern Gegenstand zu lenken. War die an sich freilich ganz harmlose Kritik meines Anzuges nicht etwas vorzeitig? Ich hielt sie wenigstens dafür und empfahle unerfahrenen Leserinnen, mit der Besprechung von Toiletten nicht nur bei ersten Besuchen, sondern sogar auch guten Bekannten gegenüber zurückhaltend zu sein. Wie oft kam man durch eine unvorsichtige Bemerkung, selbst wenn sie an sich richtig ist, verlegen. Ich erinnere mich z. B., daß ich einmal einer jungen Dame, die fast täglich mit mir verkehrte, nahe legte, sie möge doch einen graublauen Hut, der ihr an sich nettes Gesichtchen ganz entstellte, nicht mehr tragen. Die Dame war beleidigt und beachte mich danach nur noch selten. Daß hierbei eine falsche Empfindlichkeit mitgespielt,

ist indessen wohl klar. Dagegen gibt es Damen, welche sich geradezu verlegt fühlen, wenn wir ihren neuen Hut nicht beachten und die neue Bluse übersehen. Solchen mögen wir den kleinen Triumph von Herzen gönnen und all das Schöne loben. Wir schmickeln damit schadlos den Betreffenden und daß wir uns dabei keiner Klagen bedienen müssen, ist ein Kleinod unersetzliches, der uns das richtige Wort treffen lassen wird. Eine abfällige Kritik über man nur Verständigen und Zutun gegenüber. Ich gebe zu, daß die Besprechung von Toiletten bei Damen ja einen angenehmen und nie verjagenden Gesprächsstoff bildet; es kommt dabei nur darauf an, wenn gegenüber wir sie üben. Als einen Taktfehler möchte ich es auch bezeichnen, Damen nach dem Preise ihres neuen Kleidungsstückes zu fragen. Es ist nicht jedermanns Sache, dem Nächsten vorzuzählen, welchen Wert seine Kleidung repräsentiert, abgesehen davon, daß es liebe Bekannte gibt, die nach Deinem Fortgehen nochmal das Rechnen anfangen und den Wert deiner Kleider in das Verhältnis zu deinem oder deines Mannes Einkommen setzen. Eine große Unsitte ist es, Kleidungsstücke von oberflächlich Bekannten anzusehen, um zu sehen, wie sie im Kleiden würden. Das mag man allenfalls in ganz intimem Kreise tun.

Fanny Steber.

Wohnung.

Mein Schlafzimmer. Die Möbel meines Schlafzimmers bestehen aus verschiedenem Holz. Um sie einheitlich zu haben, überfich ich sie mit blauer Lackfarbe und ließ vom Dreigleiten noch 1/2 Liter weiße und 1/2 Liter dunkelblaue Farbe dazugeben. Ich schickte voraus, daß ich keinerlei Maltalant Dreifigkeit behalte, und so bemalte ich dem auch, nachdem der hellblaue Anstrich getrocknet war, alles mit dunkelblauen Strichen, weißen Bogen und feinen, ungeschickten blauen oder weißen Blumen, nach Art der Bauernmöbel. Da ich in der Schlafstube besonders sehr für Luft und Sonne bin und alle Kretons und Wollstoffe leiden, wenn man heißes ungehindert einbringen läßt, so nahm ich zu Gardinen und Vorhängen blauefarbte Züchleinwand, die ich, den Karos folgend, mit blauer Stiefbaumwolle auslanggetierte und mit zwei Reihen Spinnen benähte. Noch eine recht praktische Sache könnte ich empfehlen, das ist mein sogenannter Cache désordre. Oben an einem Schrank ließ ich vier hochstehende Pfähle anbringen, die mit einer Leiste verbunden sind. An diese nagelte ich ein Band, das mit dem unteren Teil von Druckknöpfen benäht war. Einen ausgebogenen Bolant von Züchleinwand verfäh ich mit dem oberen Teil der Knöpfe und befestigte ihn damit. Papier und Kartons, die man doch manchmal braucht und die ein Zimmer leicht unordentlich machen, lassen sich dahinter aufbewahren. Ein bequemer Kochstuhl, auch hellblau überstrichen und mit dunkelblauen Satinissen belegt, macht das Zimmer wohllich. Wenn eine der freundlichen Leserinnen vielleicht ein Döchterchen Diern

aus der Pension zurückwartet und es mit einer eigenen Zimmer überraschen will, nicht viel Geld zur Verwendung hat und dabei alles sauber und gesund haben will, so rate ich ihr zur Nachahmung. Eins möchte ich noch bemerken: Ist die Waschtischplatte gestrichen, dann muß sie mit einer Glasplatte versehen sein, denn jeder Seifenwriser frist die Farbe weg. S. 8.



Schneiderkurse zur Verwertung getragener Kleider. Wenn eine geschickte Frau, vielleicht eine ehemalige Schneiderin, die ihrem Beruf durch Heirat nicht mehr nachgehen kann und doch etwas verdienen möchte, abendliche Nähstunden eröffnete, in denen die Verwertung getragener Kleider gelehrt würde, dürfte sie viel Zuspruch finden. Jede Teilnehmerin brächte mit, was sie zu verarbeiten wünscht, die Lehrerin gibt ihr an der Hand einer Modensetzung guten Rat, hilft beim Zuschneiden und Einrichten, übernimmt vielleicht auch das Waschen wollener Stoffe. Wer da weiß, wieviel man bei der Kindergarderobe ersparen kann durch geschicktes Verwenden getragener Sachen und sieht, wieviel gute Kleider an Arme geschenkt werden, ohne daß diese Frauen instande sind, sie gut zu verwenden, der wird mir recht geben, daß eine solche Arbeitsstunde für viele ein rechtes Bedürfnis ist. Zur Einrichtung erforderlich wären ein großes Zimmer mit den nötigen Nähplätzen und einem großen Tisch zum Zuschneiden, eine Nähmaschine und ausreichende Beleuchtung. E. B.



Reife von Stärke, mit kaltem Wasser angerührt, sollte man nie wegschütten, da man dieselbe ganz gut wieder gebrauchen kann, wenn man auf folgende Weise damit verfährt: Man läßt die Stärke zugebeut stehen, damit kein Staub oder Ruß hineinfällt. Hat sich der dicke, weiße Saß gesetzt, so schüttet man das darüberstehende klare Wasser ab, deckt die Stärke wieder zu und stellt das Gefäß auf den warmen (nicht zu heißen) Herd, event. nach dem Abkochen ins Dfenrohr. Nach einiger Zeit ist die Stärke wieder ganz fest und brüchig und kann das nächste Mal wie frische verwendet werden wie gewöhnlich, nur gibt man vielleicht 1-2 Stücken neue Stärke daran. Es ist dies eine große Ersparnis, besonders beim Stärken von Manschetten und Halskragen; ich habe auf 100 g Stärke in einem Monat = 7 s erparnt. Wenn der Stärke etwas Borax beigelegt wurde, schadet es gar nichts, man gibt einfach beim nächsten Gebrauch keines oder nur wenig dieses Pulvers daran. Ma. Weiss.



Verhaltensmaßregeln für Fußgänger. In Paris sind eine Anzahl von Verhaltensmaßregeln für Fußgänger zusammengestellt und in Form von Plakaten zu Tausenden angeklebt worden. Wir geben diese Verhaltensmaßregeln hier in deutscher Uebersetzung wieder und empfehlen sie den Großstädtern und ganz besonders Fremden, die sich vorübergehend in einer Großstadt aufhalten, zur Befolgung. Artikel 1. Die Strafe gehört dem Wagen, das Trottoir dem Fußgänger. Artikel 2. Der Fußgänger hat sich ohne zwingenden Grund absolut nicht auf die Fahrfstraße zu wagen. Artikel 3. Die Fußgänger haben auf dem Trottoir rechts auszuweichen und einander links zu überholen. Artikel 4. Bevor der Fußgänger das Trottoir verläßt, um über die Straße zu setzen, hat er sich zu vergewissern, in welcher Richtung die Fahrzeuge auf der Fahrfstraße verkehren. Artikel 5. Wenn die Fahrfstraße durch eine Rettungsinjel geteilt ist, so hat der Fußgänger nur auf die aus einer Richtung kommenden Wagen zu achten und zu seiner Sicherheit unangelegentlich nach jener Seite zu blicken, von der diese Wagen kommen. Ist die Fahrfstraße nicht durch eine Rettungsinjel in zwei Teile geteilt, dann steht der Fußgänger über die Straße in schräger Richtung, d. h. bis zur Mitte der Straße bewegt er sich in jener Richtung, welche derjenigen der heranfahrenden Wagen entgegengesetzt ist, so daß er diese stets von den Augen hat. Sobald er dann in der Mitte der Straße angekommen ist, bewegt er sich wieder schräg derart auf das Trottoir zu, daß er den auf dieser Straßenseite fahrenden Wagen das Gesicht zuwendet. Artikel 6. Der Fußgänger darf niemals über die Straße laufen, von Ausnahmefällen abgesehen. Artikel 7. Um die Lenker von Fahrzeugen nicht irrezuführen, soll jede von dem Fußgänger auf der Fahrfstraße begonnene Bewegung auch zu Ende geführt werden. Artikel 8. Stehenbleiben ist immer besser als Umkehren. Artikel 9. Ueber einen Kreuzweg darf man nie der ganzen Breite des Platzes nach setzen, sondern muß jede der einmündenden Straßen, und zwar eine nach der andern, nacheinander überschreiten. Artikel 10. Nachfahrer sind überhaupt nicht zu beachten. Artikel 11. Eine Handbewegung genügt, um ein Einspännerpferd, nicht aber ein Omnibuspferd aus seiner Richtung zu lenken. Artikel 12. Man achte auf die Automobile ganz besonders bei schlüpfrigem Boden, denn auf diesem können sie nicht so schnell bremsen wie auf einer trockenen Straße. Artikel 13. Mit dem Auge läßt sich wohl die Geschwindigkeit eines pferdebespannten Fuhrwerkes, nicht aber die eines Automobils schätzen. Man sei also solchen gegenüber besonders vorsichtig. Artikel 14. Der Fußgänger soll nicht am äußersten Trottoirrand gehen, insbesondere nicht in engen Straßen, da er andernfalls von den Räder der Mäder oder den Kotflügeln umsanft gestreift werden könnte. 2.

Advertisement for Isidor Gabbe, a clothing store in Magdeburg. It features the text 'Vorteilhafteste Einkaufsquelle für Fräulings-Kleider, Einsegnungs-Kleider u. Stoffe für Konfirmanden-Anzüge' and 'Magdeburg, Breiteweg 9/10'. The ad includes details about the store's location, hours, and services, such as 'Lagerbesuch besonders empfohlen' and 'Muster können nicht verabfolgt werden'. There are also decorative elements and small text boxes on the sides.



Einige Gerichte von Kalbslunge.

Kalbslunge auf gewöhnliche Art. Die ganze Lunge wird mit dem Herz weich gegottet, abgefüllt und wie Suppenwürdeln fein geschnitten. Man macht eine leichte Einbrenne, läßt eine Zwiebel mit eingestekter Nelke darin gelb anlaufen, gibt gewiegtes Petersiliengrün dazu, füllt mit Fleischsuppe auf, gibt die Lunge und Essig hinein, dazu Salz und Zitronengelb und läßt es eine halbe Stunde kochen. Vor dem Anrichten säuert man noch mit Zitronensaft. Man gibt dazu Kartoffeln in der Schale oder in Salzwasser abgekochte Semmelknödel und dergl.

Kalbslungenhachis mit Reis. Die weich gegottene, ausgefüllte Lunge wiegt man zu einem Hachis, dämpft sie mit Zwiebel und Petersiliengrün in einem Stück Fett oder Butter ab, gibt helle Einbrenne daran, füllt mit Fleischbrühe auf, läßt es dicklich kochen, legiert mit Eigelb, säuert mit Zitronensaft und richtet das Hachis in einem troden gegünsteten Weisrand an.

Gebakene Kalbslunge. Man löst wie oben ein Lungenhachis, hält es aber dick, streicht es auf einer flachen Platte gut fingerdick aus und läßt es erkalten. Dann schneidet man hübsche Stücke davon, dreht sie in verklopften Eiern und Semmelbröseln und bäckt sie schwimmend aus heißem Schmalz.

Lungenpfanzel. Die weich gegottete Lunge wird unedelartig fein geschnitten und 120 g geschnittene Rosinen und etwas Zitronengelb darunter gemengt. 3 Milchsemmlin rindet man ab, weicht sie in Milch, drückt sie aus, treibt 100 g Butter ab, gibt 4 Eidotter, Lunge und Brot dazu,

verührt alles gut, zieht zuletzt den Schnee der 4 Eilar darunter und 60 g Zucker, gibt es in eine ausgeformte Form, bäckt es in der Höhe und bestreut das Pfanzel vor dem Auftragen mit Zucker.

Lungenjohann. Man macht ein ziemlich dickes Bechamel, rührt es mit einigen Eigelb ab, schlägt das Weiße zu Schnee und menzt ihn darunter. Die Lunge (ohne Herz) hat man inzwischen mit Weinbeeren und Rosinen möglichst fein gehackten, rührt sie unter das Bechamel, gibt in eine Pfanne Butter oder Schmalz, gieße die Masse ganz oder einen Teil - je nach Quantum - hinein, läßt sie langsam bräunen, wendet sie und löst sie zum Schluß mit dem Schüssel, wie

heiß macht, ein Stückchen Butter hineingibt, das Mehl damit abriest, den Schnee von zwei Eiweiß darunter zieht und in diesen dünnen Teig jedes Kröpfel taucht; in Schmalz unter beständigem Mitteln herausgebakten, werden die Kröpfeln sofort zu Tisch gegeben.

Einfacher Küchzettel.

- Sonntag: Weinuppe. - Beefsteaks mit Kartoffelsalat und Kompott. - Apfelsinencreme.
Montag: Bouillonnuppe mit Reis. - Rindfleisch mit Bechamelkartoffeln (Kartoffelstücken in süßsaurer Sauce).
Dienstag: Gebrannte Wechsuppe. - Weisbrot mit Krautwurst. - Apfelsinen zum Nachtisch.

„Eugol“ Haarfarbe Keine Missfärbungen. Unschädlich. In Kartons à 3,50 u. 7,- Mk. in allen Friseur-, Drogen- u. für Blond, Aschblond, Braun, Parkfärberei-Geschäften zu haben, sowie direkt v. d. Fabr.: Dunkelbraun, Schwarz. Action-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin SO. 36 e.

jeden andern Schmarrn, in kleine Stücken.

Lungenfülle. Die Lunge wird in Salzwasser 1/2 Stunde weich gekocht, im kalten Wasser ausgefüllt, unedelig geschnitten, in Butter mit etwas gehackter Zwiebel und Petersilie geröstet, mit wenig Fleischbrühe aufgefüllt und ganz kurz eingedünstet. Es darf keine Brühe sein. Man kann auch Kiese von gewöhnlicher gegotteter Lunge (ohne Sauce natürlich) andern Tags noch auf diese Weise zu Suppen einlegen verwenden. Zu den Lungenkröpfeln auf zweite Art wird auch diese Fülle verwendet, nur rührt man sie noch mit einigen Eigelb ab. Aus dünn gewalktem Nudelteig sticht man runde Blättchen, gibt auf jedes ein Häufchen Lungenmus, bestreicht den Rand mit verklopftem Ei und gibt ein anderes rundes Blättchen darüber. Dann macht man einen Backteig mit Bier, indem man rechnet: auf 70 g Mehl ein Weinglas Bier, das man

Mittwoch: Fruchtstättuppe. - Sauerkohl mit Schweinefleisch. - Erbsen- und Kartoffelbrei.

Donnerstag: Erbsenuppe vom Reif des Erbsenbreies vom Mittwoch. - Zisch Stew.

Freitag: Linsenuppe mit Backpflaumen. - Gebratene Leber und Kartoffelsalat.

Sonabend: Reisuppe mit Ei abgezogen. - Eingemachte Bohnen mit Würstchen.

Reicher Küchzettel.

- Sonntag: Gebundene Suppe. - Rindbraten oder Filet mit kleinen gebratenen Kartoffeln, Kapuzensalat und Kompott.
Montag: Griehsuppe. - Kalbstopfgericht.
Dienstag: Kartoffeluppe. - Pökelfleisch, Erbsen und Sauerkraut. - Abends: Punsch und Pfannkuchen.

Mittwoch: Pilzsuppe. - Fischspüdding mit Sardellenauce.

Donnerstag: Ruzsuppe. - Kalbslungenhachis mit Reis.

Freitag: Apfelsuppe. - Eierluchen mit gefochten Backpflaumen.
Sonabend: Wurst. - Erbsen und Sauerkraut.

Apfelsinenpunsch. Zutaten: Drei Flaschen Rotwein, 1/2 Flaschen Urak, 2 Liter kochendes Wasser, 350 g Zucker, 13 g Tee, 1 Paket Detters Vanillin, 2 Apfelsinen, 1 Zitrone. Die in Scheiben geschnittene Zitrone wird nach Entfernung der Kerne mit dem Urak übergoßen, dann lasse man den Rotwein aufkochen, ebenso für sich das Wasser, und löse in diesem den Zucker. Die Zuderlösung muß stark umgerührt werden. Abdann schütte man den Urak, ohne die Zitrone, in den noch heißen Rotwein und hingu das Zuderwasser unter beständigem Rühren, bis das Ganze schwach süß schmeckt. Dann gebe man den Saft der ausgedrückten Apfelsinen hinzu, ferner 1 Paket Vanillin, und zum Schluß den mit 1/2 Liter kochendem Wasser abgerührten Tee. Der Punsch wird heiß getrunken, schmeckt aber auch kalt gut.

Pfannkuchen, auch Krapsen genannt, mit Kofzobutter (Kalmin oder Albin). Rühre 60 g von dieser Butter schaumig, gib 4 Eier und 60 g Zucker dazu, rühre alles miteinander recht schaumig. Dann gib 500 g Mehl dazu, 1/2 Liter lauren Rahm, 35 g aufgelöste Hefen, Salz und Zitronengelb und bereite einen lauen, glatten Teig daraus. Stelle ihn zum Aufgehen in die Wärme, rolle ihn dann auf einem mit Mehl bestreutem Brett dünn aus, sticht unde Kuchen daraus, die man mit Eingemachtem füllt und mit einem zweiten Kuchen bedeckt, wer mit Eiweiß am Rande angeliebt wird. Sodann lasse die Pfannkuchen nochmals aufgehen und bade sie in heißer Kofzobutter schwimmend gar.

Junger Mann, [1492] 32 Jahre alt, mit gutem Einkommen wünscht die Bekanntschaft einer Dame aus nur achtbarer Familie zu machen, zwecks Heirat. Alter der Dame bis höchstens 24 Jahre. Vermögen erwünscht, da sehr behütet auf gew. Einkommen angewiesen. Heiratsbüreau, Vermittler und anonyme Zuschriften werden. Best. Zuschriften u. Befrag. der Photogr. aut. R. B. P. an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Bitte lesen! Polsterarbeiten In und außer dem Hause werden sämtliche Polsterarbeiten, Aufpolstern, Modernisieren sowie Umarbeiten von Sofas, Matratzen und Garnituren usw. unter langjähriger Garantie bei nur fabelhafter Arbeit unter den bekannt billigsten Preisen ausgeführt. Reparaturen von nur bestem Material. Auch kann das alte selbst gestellt werden.

H. Reitz, Erfurt, Polsterer und Dekorateur, nur Nettelheck-Wfer 19, pt. links. (Karte schicken, komme sofort.) [1476]

Zarten, weissen Teint erzielt man über Nacht durch ges. Creme Leras. Versuchen Sie als Leibesprobe. Eine maliger Versuch-Überraschender Erfolg. Tube 1.50 Nachr. 1.95. Tausende Dankschreiben. Max Schwarzlose, Berlin, Königsstr. 59, Potsdamstr. 12.

Nach Blutverlusten, sowie nach schweren, besonders fieberhaften Erkrankungen, leistet die rühmlichst bekannte Eisen-Somatose neu, in flüssiger Form, die vortrefflichsten Dienste. [1463] Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Zöpfe werden von Birgmar angefa. a 1 Mark. H. Antoni, Erfurt, Krämpferstraße 12, gegenüb. d. Fischgasse. [1465]
Alles Gold, Silber, Platina, sowie beste Zahngelbte taugt zu höchsten Preisen [1469] Fr. Seife, Goldschm., Erfurt, Schmiedstr. 10.
R. Schirmeyer, Erfurt, Löberring 38, vernickelt
Haushaltungs- Gegenstände, Fahrräder. [1468]

Kostüm = Stickerie
Wäsche = Zeichnen
Blüsee = Brennerei
Gustav Voigt [911]
Telephon 1269 - Erfurt - Anger 19, I.

Herkules-Rossmark-Creme erhält das Haar bis in das hohe Alter in seiner Naturfarbe, bestitigt den Haarboden und fördert das Wachstum ungemein. Beschädigt Schuppenbildung wie Hartraufschall und eignet sich deshalb ganz vorzüglich als Saarpflegemittel für jung u. alt. Nur echt in Pack. à Mk. 2, 4 u. 6.
Herkules-Rossmark-Einreibung bei Rheumatismus, Arven- u. Rückenmmerzen vorzüglich. Wirkung: Gibt schnelle Binde (engl. Krant) bei krankesten Gelenken, Verwundung u. Verrenkung, stellen u. gebroch. Gliedern usw. In diese Einreibung nur entbehrt. Nur echt zu beziehen in St. à Mk. 2.50, 6 und 7 bei Boreine-fendung, gegen Nachnahme 20 Mfg. extra von E. Graunich, Zwissau i. Sach. 30.

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt [1474] Frau Angelrath Erfurt Hütergasse 1, I.
Für Konfirmation empfehle Spezialität: Sächsische Gardinen von 70 Pfg. an bis zu den besten Preisen. [1459] Auf Wunsch Teilzahlung ohne Zinsaufschlag. Fr. Gronau, Jakobstraße 4, I.

Fahrräder, beste Marke, stabil, elegant, leichter Kauf, von 100 Mk. an. [1459]
Teillzahlung gern gestattet, ohne Preisaufschlag.
Reingmaschinen v. 16 Mk. an empfiehlt Fr. Gronau, Jakobstraße 4, I.

Erfolgreiche diete. Verb. Frucht-, Hirnkulationskur, Magen-, Herzkrankh., Massage, auch außer dem Hause durch ärztlich gepr. Mass., elektrische Sitzbäder. Frau Glatzel, Fürstener 6. II., an der Strombrücke. Von 11-4 und 7-8 Uhr. [1458]

Fr. Bauermeister, Gr. Marktstrasse 6 u. 7. Glas- und Porzellan-Handlung. Große Auswahl in Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken. Ausstattung für Restaurateure und Private. [1571]

Damen, welche das Frisierbed., Make-upen, Schmelzschminken sowie das praktische Anfertigen ihrer Gabelbeeren erlernen möchten, erhalten ge-wissenhaftes und guten Unterricht bei zöblichem Preis. [1497]
Marie Holomonhky, Erfurt, Gottliebstraße 43, parterre.
Dieselbst wird nach 8 Uhr abds. Unterricht erteilt.



Fragen.

- 156. Fr.: 'Ich möchte mir in meinem Gärtchen Zierkraut aus dem Walde anlegen. Wam muß ich es pflanzen? Wie muß ich den Boden dazu herrichten?'
157. S. Br.: 'Wie reinigt man am besten eine goldene Uhrkette?'
158. Junge Hausfrau B.: 'Wie entferne ich den Gänsegeruch aus neuen Betten?'
159. Hausbeteiler: 'Mein Flur-nachbar gibt ohne Ausnahme jedem Bettler eine Unterstiftung. Da dies in den Kreisen dieser Leute bekannt zu sein scheint, nimmt die Hausbeteiler über-hand, und täglich klingelt es auch an meiner Tür. Ich empfinde dies nun schon als eine große Belästigung. Soll

ich einfach jeden abweisen oder so handeln wie mein Nachbar?'

Antworten.

- An Hans und Herd. (Frage 150 in Nr. 208). Soll sich Topf-finden recht lange frisch halten, so müssen Sie ihn, nachdem er gehörig abgekühlt ist (am besten einen Tag nach dem Baden) wieder in dieselbe Form bringen und in einem feinen Haume aufbewahren; sonst genügt auch schon ein Steintopf. Auf diese Weise hält er sich im Sommer wenigstens eine, im Winter sogar zwei Wochen frisch.
An Takt. (Frage 143 in Nr. 208). Komisch sieht es zwar aus, wenn jemand auf offener Straße ist, allein, wenn eben der Wagen, vielleicht gar die Gesundheit es erfordert, dann kann man getrost einmal vom Tisch-platte absteigen. Ich finde da nichts Tadelloses darin, ist man doch auch auf der Reise im Wagensteil, auf Partien aber erst recht draußen, da schalten alle anderen Bedenken aus.

Am Familientag. (Frage 148 in Nr. 208).

Zum 70. Geburtstag des Großvaters.

Ein Chrentag, o Großpapa, Ist heute dir bechieden, Denn 70 lange, lange Jahr' Durchlebtest Du hienieden. Ja 70 wechselvolle Jahr', O wech' ein reiches Leben, Hat dir der liebe, gute Gott Zu un'rer Freud' gegeben! Und ob auch manches Herzleid Auf deinen Pfad sich neigte, O half doch stets der treue Gott, Der seine Guld dir zeigte. Er wird auch ferner bei dir sein Mit feinen reichen Segen. Ja, schübe, Gott, den Großpapa Auf allen seinen Wegen. Auf daß als treue Enkelin Ich dir viel Lieb' erweite, Und wir noch manches liebe Jahr' Lins freun' mit dir im Kreise.



An G. T. 48. Wohnen nur 2 Parteien im Hause, so hat jede ihre eigene Treppe zu reinigen. Die ganze breite Stufe zwischen der 1. und 2. Treppe und nicht nur die Hälfte ist von der Partei zu reinigen, die dort die Eingangstür besitzt, gehört also noch zur ersten Treppe. Der Bodengang, sowie der Ausgang zu demselben, also die Fortsetzung der zweiten Treppe, muß von beiden Parteien Woche um Woche abwechselnd gereinigt werden, das hat der Wirt anzudeuten, und es kann Sie niemand zwingen, diese Reinigung allein auszuführen. Wie raten Ihnen, dem Wirt mitzuteilen, daß Sie diebeile nicht mehr vornehmen, falls der andere Mieter sie unterläßt.
An Frau T. und andere. Antworten im Briefkasten erfolgen stets kostenlos.

Photographie! Theo Classens, am alten Brücktor 3-4, gegenüber gegenüber vom Wilhelm-Theater. Hochmoderne künstlerische Ausführung zu mässigen Preisen.

Ein gebranntes Kind ist das Feuer, hat aber vorher die größten Schmerzen anzuhalten und behält oft entstellende Narben. In jedem Haushalt sollte deshalb eine Schachtel der Wenzel-Salbe vorhanden sein, dieselbe ist nicht unüberwindlich nur das beste Mittel für durch Verbrennen oder Verbrennen entstandene Wunden, sondern ist auch eine unerschöpfliche Heilmittel bei allen sonstigen Wunden, bei Flechten, Hautausschlägen, Frostbeulen, Umlauf, Entzündungen, Sämerflecken usw. aus. Der Preis der in den Apotheken erhältlichen Salbe beträgt 1/4 pro Schachtel. Allein. Fabr. Chr. Wenzel & Co., Mainz-Wombach. [1464]

5 Pfennig das Wort. Stellen-Anzeiger 1/4 Million Auflage. Erscheint in 'Fürs Haus' und seinen Nebenausgaben in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Halle a. S., Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, Magdeburg. Aufträge sind zu richten an die Geschäftsstelle 'Fürs Haus', Berlin SW., Lindenstraße 26.

Angebote. Christlich gesinntes, junges Mädchen, gesund, linderlich, im Kochen und Hausarbeiten erfahren oder Stille der Hausfrau gesucht. Photographie, Lebenslauf, Zeugnisse erbeten Frau Direktor Duntmann, Redigiereminister Wittenberg, Bestel Salze. [500]
Ein junges Mädchen, die den Haushalt und die kleine Küche erlernen will, wird für ein Pensionat im Oberzuge gesucht, auf ein Jahr. Schlicht im Kost. Brauns-lage 'Sons Brinard'. [482]
Gesucht baldigst in kleinen Haushalt ältere einfache Stille. Frau Dr. Otto, Popyers-büchel bei Hamburg. [501]
Christliches, älteres, gebildetes, gesund, in allen häuslichen Arbeiten gut erfahren, gut aussehendes, linderlich, drei Kinder, 4-6 1/2 Jahre, per 1. April gesucht. Nur solche, denen an dauernder Stellung get, welchen Angebote noch Zeugnisse und Gehalts-anprüche senden an Frau Fabrikbesitzer Marie Kuhn, Wehlitz, Thüringen. [570]
Stille der Hausfrau, 20-30 Jahre, die kochen kann und linderlich ist, zum 1. April eventuell 1. Mai gesucht. Gehalts-anprüche und Zeugnisse an Frau Regiments-rat Guenther, Frankfurt a. Oer, Jäger-nachbarstraße 62. [566]
Als Hausbater zur selbständigen Leitung eines größeren Haushaltes und zur Über-wachung der Erziehung von zwei-mittleren kleinen Kindern, wird zum baldigen Eintritt für Sods (Ruffsch-Polen), eine gebildete, ge-schickte, deutsche Dame, mittleren Alters gesucht, die womöglich auch etwas pädagogisch spricht, eine ähnliche Stellung bereits mit Erfolg bekleidet hat und welcher im Hause Wonne, Köchin und Diener unterstellt sein würden. Nur befehlspolige Offerten mit Lebensgeschichte, Zeugnissen, Photo-graphie und Gehaltsansprüchen bitte zu adressieren: Aktien-Gesellschaft Germania Sode, Sods (Ruffland). [576]
Suche für meinen Haushalt drei erwachsene Personen) einjähriges junges Mädchen, welches alle Hausarbeit übernimmt. Zeug-nisse, Gehaltsansprüche uho. erbetet Frau Bahro Haras, Bühne bei Hertenwiel am Danz. [580]
Baldig gesucht. In einem gut bürgerlichen Hause ohne Gehalt wird eine linderliche evangeiliche Köchin gesucht, welche die bürger-liche wie auch die feinnere Küche vererbt. Stellung angenehm. Gute Zeugnisse erforder-lich. Frau Emil Wilmann, Barmen, Wdh. 582
In Wittenberg a. S. findet wieder zum 1. April oder 1. Mai 60 junges Mädchen in meinem Privatbause Aufnahme zur Erlernung des Haushaltes bei Familien-anstalt. Waise und Dienerschaft gehalten, sonst alle Arbeiten im Verein mit Hausfrau zu verrichten. Gehalt 25 M. monatlich. Offerten unter F. H. 583 an 'Fürs Haus', Berlin, Lindenstraße 26, zu richten. [588]

Fraulein zum 1. 4. gesucht, das alle Haus-arbeit versteht und linderlich ist; Kochen erlernen, aber nicht erforderlich. Gehalt 15 bis 20 M. monatlich, teilsweise Familien-anstalt. Fr. Professor Grillhater, Steglitz, Brandstraße 33. [586]
Gesucht auf 1. April braves, evangelisches, junges Mädchen aus edlerer Familie. Daselbe muß einfach kochen, nähen und bügeln können, reinlich und ämtlich sein. Ge-legenheit seine Küche zu erlernen. Zweites Mädchen vorhanden. Familiäre Behandlung und guter Gehalt. Offerten mit Zeugnissen, Bild und Gehaltsansprüche Freiburg i. B., Jnnwendstraße 5. [588]
Eine junge Dame zur Stille der Hausfrau, vorzüglich ohne jede Vergütung, wird ge-sucht für Pensionat. Berlin, Wilhelmstr. 8. [579]
Mutter, welcher Lust hat, Schilmmacher zu werden, wird per Dienerin gesucht. Schilmm-fabrik von Hermann Leichter, Dresden, Wis-singerstraße 15. [579]
Junge Mann, der Lust zur Gärtnerarbeit hat, findet bei guter Vergütung gewissenhafte Anstellung unter direkter Aufsicht des Be-herren. Anmeldung erbetet Joh. Reumhöfer, Witzsch-Schloß. [584]
Mädchen und Kostgänger für Badweien und Montage gesucht. Offerten mit Ge-haltsansprüchen an Arndt, Zhal, a. S. S. 1562
Christlichen nicht Heinrich Jabel, Altona, Gr. Alster, 100. [588]
A u pair. Demoiselle Suisse frang, cherche de suite bonne famille dans grande ville (Sud) pour apprendre l'allemand. En retour parlerai français. Ad. Ch. Hinderer, Grand-son, Suisse. [517]
Gesuche. Suche für meine 16jährige Tochter zum 1. Mai Aufnahme in guter Familie zur Erlernung des Haushaltes bei vollständigen Familienanstellung ohne gegenseitige Vergütung. Offerten unter F. W. 92, postlagernd Technik (Sachsen). [448]
Andererpartierin 1. Ordnung, gesund, linder-lich, Stelle 1. April, versteht französisch und englische Küche. Offerten Wolke, Berlin, Gellertstraße 19. [492]
Fräulein, 18 Jahre, sucht Stellung mit Familien-anstalt. Offerten erbeten unter G. K. Chemnitz, Postamt 8. [557]
Junge Dame, im Haushalt gut bewandert, sucht Aufnahme au pair in feiner Familie in Frankreich, Belgien oder der französischen Sprache, zwecks Erlernung der französischen Sprache. Sie ist ganz bereit, die Hausfrau in allen Geschäften zu unterstützen. Gefällige Offerten unter F. H. 544 an 'Fürs Haus', Berlin, Lindenstraße 26. [569]

Vielerlei Stille, die Kochen gelernt, sucht Stellung im größeren Haushalte, im 1. u. 2. unter Leitung der Hausfrau in der Küche art. vollkommen. Gest. Offerten unter F. H. 582 an 'Fürs Haus', Berlin, Lindenstraße 26. [541]
Gebildetes, junges Mädchen, Gustoschreiber's Tochter, wünscht Engagement als Beie-begleiterin oder Gesellschafterin. Gefällige Offerten unter B. B. an Felix Gedde, Buch-handlung, Wismar i. M. [541]
Braves Mädchen, 21, ansehnlich, freundlich, fleißig, bisher keine Herrschaftliche ge-arbeitet, wünscht mehr beweisliche gute Stellung. 1. April, die linderlich, auch bei 1-2 größeren Kindern noch auszuhalten. Aus-ort bevorzugt. Mühselliche Briefe erbetet Elise Haude, Berlin C., Kolonnenstraße 18. [541]
Pensionärin, 17 Jahre alt, welche im Schreiben und Rechnen nicht unange-fahren, sucht zu Diener in feiner Hause liebevolle Aufnahme zur Erlernung des Haushaltes, Familienanstellung erwünscht. Offerten erbeten unter M. H. 42, postlagernd Berlin. [515]
Fräulein, 26 Jahre, sucht bis Mai Auf-nahme in feinem Hause zur Verwollkomm-nung in der Küche, in gebildet, weiblicher Umgang, Familienanstellung. Zu pair, evtl. Vergütung gewährt. Offerten erbetet unter F. H. 583 an die Geschäftsstelle. [541]
Gebildetes, junges Mädchen, findet zum 1. 4. Stelle als Stille und Gesellschafterin. Offerten erbetet E. Streyn, Köslin in Pomm. Raststr. 21. [559]
Suche für meine 19jährige Tochter in Berlin oder Umgegend Stellung in besserer Familie, wo sie Haushalt und Kochen erlernen kann. Familienanstellung erwünscht, ohne gegenseitige Vergütung. Offerten unter N. M. 82, Postamt 33, Berlin. [569]
Engländerin, Geistliches-Tochter, 24 Jahre, spricht französisch, etwas musikalisch, linder-liche Stellung als Gesellschafterin oder Lehrerin in Schule. Wtsch Wamiller, Caroly an Stadt, Ungarn. [572]
Junges Mädchen, 24 Jahre, sucht Stellung zum April für Haus und Geschäft, Berlin oder Umgegend bevorzugt. Offerten erbetet Frau Wagn, Sacobshagen, Pommern, Wahnhof. [577]

Schluß der Anzeigen-Aufnahme für den 'Stellen-Anzeiger' ist stets 12 Tage vor Erscheinen des Heftes



An Frau Agnes Meyer, hier. Kochrezepte werden nicht honoriert. An Eine Vorichtige in Erfurt. Für Kindergehechten keine Verwendung.

Graphologischer Briefkasten. Sprachfehlerbeurteilungen werden unseren Lesern bei Angabe ihrer vollen Adresse, gegen Uebereinstimmung von 50 Pfennig für die einzelne Deutung der Schriftprobe, welche mitzubehalten 10 Bellen müssen auch, zugesandt.

An „Müdigere S.“ Wie ich aus Ihrer Handschrift sehe, sind Sie eine mehr idealveranlagte Dame, die sich bei ihren Handlungen leicht durch das Herz und Gefühl leiten läßt. Sie lieben wohl die Tätigkeit, doch fehlt es Ihnen an der nötigen Energie und Ausdauer, darum fühlen Sie sich nicht so ganz glücklich. Trotzdem gehören Sie zu den guten Hausfrauen, da Sie nicht eitel, sondern sparsam und wirtschaftlich sind.

An Gerda 105. Aus Ihren Zeilen sehe ich, daß Sie eine junge Dame sind, die bei der Arbeit Freude und Ausdauer entwickelt, in der Freundschaft treu ist, und ein liebevolles Herz hat. Sie sind charakterfest und lassen sich nicht beeinflussen, haben viel Gemüt und können an erste Fragen des Lebens denken. Trotzdem glaube ich, daß in Ihnen eine tüchtige kleine Hausfrau schlummert und Ihr Gemüt mit Stolz auf seine kleine Frau blickt dar.

An Martha 200. Wie ich aus Ihren Zeilen sehe, sind Sie mehr ein Naturkind zu nennen, einfach und fröhlich im Kreise der Ihrigen, fühlen Sie sich glücklich; auch scheinen Sie einen festen Charakter zu haben und werden durch Ihr gutes Herz nur Glück spenden.

An Edelweiß. Wie ich aus Ihrer Schrift ersehen kann, habe ich es mit einer liebenswürdigen, bescheidenen jungen Dame zu tun, die ein zufriedenes Gemüt hat. Nur manchmal behagt Ihnen nicht so ganz die Umgebung und möchten Sie gern etwas höher hinaus. Somit haben Sie einen mehr sanften Charakter und besitzen viel Herzengüte. Sie sind mehr in der Häuslichkeit tätig und würden sich als kleine Hausfrau gut ausnehmen, auch könnte Ihr Gemüt zufrieden sein, da Sie selbst gern etwas Gutes essen.

Die Infuenza ist eine heimtückische Krankheit, die viel Mangel über den Menschen bringen kann: Herzkrankheiten, Ohrenleiden, Nierenentzündungen, Verwandlung eines leichten Kungenzinfektarats in eine katarrhische Tuberkulose, Nierenmatskrankheiten und noch viele andere Leiden. Deshalb muß der Infuenza-Kranke, wie der „Hausdokter“, Wochenchrift für naturgemäße Lebens- und Heilweise in seiner neuesten Nummer (945) schreibt, sehr behutsam sein und darf nicht früher wieder ansetzen, als bis der oft unregelmäßige Puls seinen alten Zustand erreicht hat. Leber will mancher Kranke aber heutzutage, im Zeitalter des Dampfes, auch durch die Krankheiten mit Erythre durchkommen, er hält sich für unentbehrlich und seine Ertüzung durch ein paar Tage Ruhe für gefährlich, weshalb er vorzeitig wieder an seine Arbeit geht. Dafür hat er dann oft jahrelang schwer zu leiden. Rat und Belehrung in allen Gemüts- und Krankheitsfragen findet jedermann im „Hausdokter“, der wöchentlich erscheint und für 1 M. vierteljährlich durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen ist.

Sprechstunde der Schriftstelle: Mittwoch und Sonnabend 2-3 Uhr, Helmholzstraße 1d (Eingang Weberstraße).

Rätsel-Ecke. Auflösung

des Preisauschreibens Nr. 96: Standbild.

- Es erhielten den 1. Preis: Frau Sophie Bösch, Zerbst, Alte Brücke 36 (Wäsche im Werte von 15 M.). 2. Preis: Frau Wiesel, Magdeburg, Wilhelm Raabestr. 15, II, Eingang Uhländstraße (1 Dutzend Handtücher im Werte von 10 M.). 3. Preis: Frau Emma Schröder, Magdeburg, Helmstedter Str. 60, I (Wäsche im Werte von 3 M.). 4. Preis: Frau M. Stehr, Magdeburg, Urdstr. 20, I (Wäsche im Werte von 3 M.). 5. Preis: Fr. A. Weinländer, Magdeburg, Kaiserstr. 48 (Wäsche im Werte von 3 M.).

Auflösung der Knackmandel 99: Windbeutel.

Preise empfangen: Anna Arndt, Magdeburg A.-N., Hohepfortestraße 23. Hedwig Thiene, Dessau, Jonkerstraße 13, II. Paul Kersten, Magdeburg-B., Klosterbergstraße 16, I. Fritz Pfannenberg, Götzen i. Anh., Ringstraße 117.

Der betreffende Preis steht dem Gewinner bzw. den Eltern gegen Vorzeigung einer Legitimation auf unserer Geschäftsstelle Magdeburg, Regierungstraße 14, zur Verfügung. Auswärtige Gewinner erhalten auf Wunsch den Preis per Post zugelaufen. Der Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“.

Allerlei.

Auf das einer Zeilenaufgabe beteiligende Mitgliederzeichnis des Verlages Max Winter in Frankfurt a. O. wird hiermit hingewiesen.

Das Närrpferd „Dillhoff“ der Firma M. Harry Kaise, Berlin, Westendgalerie Straße 70, hat sich in kurzer Zeit durch seinen hervorragenden Nährwert, leichte Verdaubarkeit und vorzüglichen Geschmack einen ersten Platz unter den Nährmitteln erworben. Das Tier bewahrt in kurzer Zeit volle schöne Körperformen und hübsches Aussehen. Es wird unter ständiger Beratung eines praktischen Arztes hergestellt. Auf der Volksmännlichen Ausstellung Berlin 1904 prämiert, patentamtlich geschützt. Viele Anerkennungsdiplome können bei der Firma eingesehen werden.

Badeschluff, Badeschluff, Badeschluff, welche nützlich, reichen Quellen erschließen sie uns für Kräftigung des durch die Alltagsarbeit erschöpften Körpers, für Erneuerung der Verdauungsorgane, Abwehr von Krankheiten und deren Abhilfe! Solche Ersatzmittel für die Natur durch die Kultur gewöhnten uns Lebensbedürfnisse präpariert aus Tannen-, Kiefern- und Kiefernadeln, aromatische Gänse- und Wollmilch, die alle Vorteile in sich vereinigen, die dem heilkräftigen Aroma dieser Nadelblätter in Thüringens herrlichen Wäldern eigen sind. Man nehme ein gewöhnliches Bad und man nehme ein Bad unter Zusatz von Nadelnadeln, Kiefern- oder Kiefernadeln-Estrakt und man wird spürbar über den großen Unterschied, über der wunderbaren Erfolg der letzteren. Sie schaffen Gelunden und Kranken einen wahren Genuss, erzeugen ein überaus angenehmes, erfrischendes, belebendes, tröstliches Gefühl, wirken belebend und vertreibend auf die Stimmung, fördern den Blutkreislauf und damit den Stoffwechsel, schaffen die dem heilkräftigen Aroma dieser Nadelblätter durch Anregung der Tätigkeit der Haut und Ausscheidungsorgane aus dem Körper. Ihre Heilkraft hat sich bewährt bei allen rheumatischen Krankheiten, Gicht, Nervenleiden (Nervalgien) der verschiedensten Art, Migränen, bei Konstitutionsanomalien: Störungen, englischer Krankheit (Malaria), bei allen Ernährungskrankheiten, bei Sauerwerden der Luftwege, selbst bei beginnender Tuberkulose. Man verlange Probe!

Max Weisser, Magdeburg, Kaiserstrasse 9. Grosshandlung empfiehlt in grosser Auswahl reell und preiswert: Einzelverkauf in Porzellan - Nippes in grosser Auswahl. Lederwaren * * Damentaschen. Messing-, Nickel- und Kupfer-Geschenkartikel. Neu aufgenommen: Aluminium-Kochgeschirre zirka 50% billiger als früher. Haus- und Küchengeräte, prima Emaille-Geschirre. Auf komplette Einrichtungen 5% Rabatt.

BASTA. Besten spanischer Wein für Blutarme und Magenranke. Überall zu haben.

Die billigste Bezugsquelle in Fisch- und Räucherwaren ist nur Berliner Strasse 11. Fisch- u. Herings-Börse. Eigene Marinieranstalt. Täglich frische Ware!

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Gold-, Silber- u. Alfenidewaren. Franz Willecke, Ecke Prälatenstrasse, Viktoriastrasse Nr. 15 Ecke Prälatenstrasse.

1 PostkolloLiebigseife (32 Stück à 50 g) für 10.- M. 1 PostkolloAbfallseife (512ta 50-65 Stück) für 5.- M. Liebig & Co., Dresden 3. Carl Thielecke, Magdeburg Dreiengeßstraße 12. Teleph. 2502. Cifflerei mit elektr. Betrieb Kontor- und Bureaueinrichtungen. 1454

Tipp Topp. Unverbreimbarer Feueranzünder, hält den ganz Winter vor. Kein Holz mehr nötig. à 25 Pf. 10 Stück 2,50 Mark. Postfrei überallig. W. Richter, Magdeburg, Dreiengeßstr. 13.

Zöpfe, sowie Unterlagen, auch von ausgetümmten Haar fertig preiswert an Wilh. Kessler, Friseur, Berlinerstrasse gegenüb. d. Kirche. 1483. La bunte Gummi-Bälle Tennis-Zelluloidbälle per Stück 2, 3, 4, 8, 10, 12 g bis 1.75 M. Kreisel Reifen Cornister J. H. Schmidt jun. & Co. Breiteweg 141. Für Wiederverkäufer Preisliste gratis.

Königin Luise-Bad, Magdeburg. Heilmittel für Herz-, Nerven- und Stoffwechsellranke. Prosp durch d. Direktion G. Jacobs.

Hermann Klingenberg, Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik, Magdeburg-Neustadt. Telefon 4371. empfiehlt seine als vorzüglich weit und breit bekannten Pastille als Bonbon, Kakao, Schokoladen, Pralinen, Marzipan, ger. Mandeln, Sultanbäll, Pfefferbrot, Erfrischung-Bonbon im Einzelverkauf zu Selbstpreisen. Ueber 50 Verkaufsstellen in allen größeren Städten Deutschlands. In Magdeburg: Berlinerstraße 1b, Jakobstraße 14, Breitenweg 249a, Baumonsstraße 14, Salferstraße. Schönbeckstraße 96, Sudenburgerstraße 24, Gellertstraße 19, Urdstraße 17, Agnetenstraße 1, Söppelstraße 48, Säbenerstr. 18, 659. Schmidtstraße 45/46.

Annahme von Abonnements u. Inseraten

Halle - Saale

Geschäftsstelle:
53 Leipziger Straße 53

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen

Halle a. S.

Ruine Burg Giebichenstein, Moritzburg, Jahnhöhle, Kgl. Landgestüt Kreuz, Museum für heimatische Geschichte und Altertumskunde der Provinz Sachsen, Domstrasse 5, täglich 11-1 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Sonntag frei, andere Tage 50 Pfg.; ausser dieser Zeit, von 11-1 Uhr, 1 Mark Eintritt.
Stadt, Museum der Moritzburg, Paradeplatz, Mittwoch u. Sonntag 11-2 Uhr bei freiem Eintritt, zu anderer Zeit 50 Pfg.

Zoologisches Institut, Dompl. 4, täglich 11-2 Uhr, Eintritt frei.
Anatomisches und zootomisches Museum, Gr. Steinstr. 62. Nur mit Erlaubnis des Direktors zu besichtigen.

Francke'sche Stiftung, Franckplatz 1, täglich 8-6, Eintritt frei.
Universitäts-Bibliothek, Friedrichstrasse 50, Montag bis Freitag 8-1 und 2-4, Eintritt frei.

Bibliothek der Morgenländischen Gesellschaft, Wilhelmstrasse 36/37, täglich 12-2.

Bibliothek der Kais. Leopold. Carol. deutschen Akademie der Naturforscher, Wilhelmstrasse 36/37, Montag und Donnerstag 4-5, Dienstag und Freitag 3-7.

Kunstgewerbe-Verein, Salzgrafenstrasse 2, Sonntag 11-1, Mittwoch und Freitag 8-9^{1/2}, frei.

Bibliothek des Oberbergamtes, Friedrichstrasse 13, täglich 11-1, frei.

Zoologischer Garten, Tiergartenstrasse, Dienstags, Freitags und Sonntags Künstler-Konzerte, Reichhalt. Tierbestand in Naturgehegen.

Private Kunst-Salons, Tausch und Grosse, Gr. Ulrichstr. 34.

Stadt-Theater, Alte Promenade, Opern und Schauspiele, Wochentags 7^{1/2} Uhr, Sonntags 3^{1/2} und 7^{1/4} Uhr.

Neues Theater, Gr. Ulrichstr. 3, Operetten und Lustspiele, Wochentags 8^{1/2} Uhr, Sonntags 3^{1/2} und 8^{1/2} Uhr.

Wo?
haben Sie Ihr
Chaiselongue
gekauft? - In Halle
beim Tapezierer:
A. Tänzer, Augustastr. 6.
Es kostet bloss 23 Mk.
Versand nach allen Orten.
[1427]

Patentbureau

Paul Haves, Ingenieur

Halle a. S.

Merseburger Strasse 161. Tel. 555.

Erwirkung und Vertretung von Schutzrechten in allen Staaten.

[1260]



Der Hausfrau Stolz, ihr ganzer Fleiß, ist ihre Wäsche edelweiss.

Geehrte Hausfrauen!

Bevor Sie eine **Dampf-Waschmaschine** kaufen, überzeugen Sie sich erst über die Werte der besten **Waschmaschine „Edelweiss“** in wegen ihrer **Stabilität, Bequemlichkeit und Zierigkeit** allen anderen Maschinen voraus!
— Sie sollten eine solche zur Probe haben. —

„Wozu aus der Ferne kaufen, Wenn das **Gute** liegt so nah!“ [1418]

C. G. Drescher, Halle a. S.,
Spezial-Fabrik.
Schleitweg 3. Telefon: Nr. 2160.

Ihr Eigentum

ist in **Sicherheit** und Sie können ruhig schlafen, wenn Sie sich mein **dieses- u. einbruchsfestes Vorhangschloss D. R. G. M.**

Größe 55 mm	Stück 1.- M.
Größe 65 mm	Stück 1,50 M.
Größe 75 mm	Stück 2.- M.

jedes mit 2 Schlüssel, sowie [1448]

Patent-Awurf mit überdeckten Schraublöchern, a Stück 0,50 M., können lassen.
Georg Temme, Halle a. S.
Verkauf nach allen Orten. [1447]

Matratzen und Sofas werden billigst neu angefertigt. **Wachtel, Halle a. S.,** Gutenbergstr. 2, Ecke Theaterstrasse. [1451]

Sienfong-Essenz

extra stark, für Wiederverkäufer (garantirt mit Belegst bereitet) per Liter 1 M. 2,50 M., wenn 30 Lit. 6,00 M., kostenfrei überfällig. Labor. E. Walther, Halle a. S., Stephanstr. 12

Meine Damen,

wollen Sie sich einen schönen **haarunterlage oder Sitzeinrichtung** zulegen, dann werden Sie sich bitte an meine **Häute, denn sämtliche künstlichen Haararbeiten** werden von mir selbst aus reinem **Damenhaar** gearbeitet; keine auf teibige langjährige Garantie auf Haltbarkeit der Haare. Jede künstliche Haararbeit wird auf Wunsch von eigenem ausgekämmten Haar gearbeitet. Versand genau nach Einserbung einer Haarprobe. Beste höchste Preise für **ausgekämmtes Damenhaar.** [1481]

Hallesche ZopfFabrik
von **Otto Siebert,**
Spezialist für Haarpflege,
Halle a. S., Leipziger Straße 55.

Kluge Frauen

verlang meine ärztlich empfohlene praktische Neuheit für sämtliche **Frauenleiden**, sowie **Binden, Spülkannen** und dergl. [1382]

Frau Mick,
Halle a. S.,
Breitestr. 23a.

Bandwurm

Spul- und Madenwürmer

werden gefahr- und schmerzlos ohne **Hungerkur** beseitigt.

C. Blase, Halle a. S.,
Kleine Klausstraße 6, I.

Zeichen des Leidens sind: Abgang von unedartigen platten Stücken, Schleim, Wümmern, Blässe des Gesicht, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verkleinerung, belegte Zunge, Appetitlosigkeit, Heißhunger, Uebelkeit bei nüchternem Magen, Speichelfluss, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Hals, Sodbrennen, Aufstoßen, Kopf schmerzen, Herz klopfen, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken am Mastdarm und in der Nase, Kollern, wellenförmige Bewegungen und Leibschmerzen.

Die Liebe Ihres Gatten verdoppeln

Sie, wenn Sie wirtschaftliches Verständnis bekunden und eine geordnete hauswirtschaftliche Buchführung einrichten auf Grund des **Praktischen Wirtschaftsbuchs** für sparsame Hausfrauen

herausgegeben von der Wochenschrift „Fürs Haus“.

2. verbesserte Auflage. Gebunden 1 Mk. 20 Pfg

Dieses Buch ist bestimmt zum Eintragen der täglichen Ausgaben, es reicht für ein ganzes Jahr und kann mit jedem Monat begonnen werden. **Klarer Ueberblick! Reicher Nutzen! Wenig Zeitaufwand!**

Sie beziehen durch alle Buchhandlungen und gegen Einleitung des Betrages auch portofrei vom Verlage.

Deutsches Druck- und Verlagshaus, G. m. b. H.,
Berlin SW., Lindenstraße 26.

Wer probt, der lobt

Walther's echt extra milde **Sillemilchseife**

1430
Dtz. M. 2,50, bei 30 Stck. Kostenfrei M. 6.—
Labor. E. Walther, Halle a. S., Stephanstr. 12.

Spezial-Haus für Musikwerke

empfiehlt

Phonographen

von 3 Mark an.

Mammut-Sprechapparate

von 15 Mark an. [1417]

M. Schmidt, Halle,
Geiststraße 33, Ecke Harz.

Gerettet

werden schmutz und glänzend getragene Garderoben durch Reutigen, elegante Reparatur und Entfärbung des Ganzes unter Garantie. Aussehen wie neu garantiert. Abholen und Bringen, jede Entfernung gratis. Karte genügt. Anzüge und Paletots von 3 Mk an. Sammtfragenscheinchen von 1,50 Mk an. [1015]

Gründer und einzige Anstalt
C. Wimmer Nachf.,
Magdeburg, Reiterstraße 1,
vom Breitenweg rechts 3. Haus.

Nervenleiden

Zirkulationsstörungen des Blutes, Rheumatismus, Gelenks- und Nervenkrankheiten, Unterleibs-, Magen-, Catarrh-, Blasenleiden, offene Blühe, Drüsen-, sowie alle anderen heilbaren Krankheiten behandelt diskret [1293]
Frau Wolf, Magdeburg,
Viktoriastraße 1, 2. Trp.

Schneeweiß

Wird Familien-Wäsche durch Handwäscherei ge-
waschen. [1482]

Feinplätterei und Gardinen-Spannerei.

Magdeburg, Gutenbergstr. 11.

Volle Körperformen

erlangt Sie durch
Pariser Pflaumenmus . . . 4,00 Mk
Erichsches Nährpulver . . . 2,50 Mk
Diskretes Verlangen durch [2923]
Optima-Drogerie, Berlin W. 35.
Propriet und Preisliste gratis.

Alte Wollaschen

wird in Kleiderstoffe neu umgearb. für 60 Pf. an. Diskretion. Magdeburg, Schindbögen 1. [1401]

Privat-Entbindungs-Anstalt

Düsseldorf, Schwannmarkt 4.
Inh. L. Pluquette.
Zivile Preise; streng diskret, kein Heimbereichtl

Wundervolle Büste

schöne volle Körperform durch ein. künstl. emp. Nährpulver „Phlossin“ (siehe. gef. B.) preisg. Berlin 1904. Allein-
sch. alle Gesundheitsanbahn. Garant. unschädlich. Keine Anmerkungen. Kart. 2 Mk. bei Bestelung Nachnahme und Postnachnahme extra.
R. H. Haufe,
Berlin 55.
Depot und Versand in Magdeburg, Johannis-
Apotheke, Johannisbergstr. 1 (am Marktplatz).

Schöner Triumph u. praktischste Keuschheit

ist „**Rißmanns Rotations-Waschmaschine Sarsena**“.
Nur in dieser wird die Wäsche vorwärts, rückwärts, aufwärts und abwärts gewaschen, wodurch eine ganz enorme Eisenreinigung, Vollkommenheit, Keuschheit bei aller Schonung, selbst bei In- und Auslandspatente von D. R. G. M. angem. feinsten Stoffe erzielt wird.
Kochen der Wäsche absolut unnötig, dadurch längere Dauerhaftigkeit der Wäsche. Kleinstes Arbeitsvermögen.
Arthur & Walter Rißmann,
Saalfeld a. S. 10, Wasch-, Wring-, Mangel-, u. Buttermaschinenfabrik. — Überall zu haben.

Zahn-Atelier

von **Walter Höpp,**
vorm. Seebrecht, [1201]
Katharinenstrasse 9.

An diesem Schild sind die Läden erkennbar, in denen nur SINGER Nähmaschinen verkauft werden.



Singer Co., Nähmaschinen Act. Ges.
Magdeburg, Breitweg 1-9/190, vis-à-vis Café National, Jakobstr. 41, Nähe der Peterstr. Fernsprecher 3923. [1235]

Lungen - Gymnastik ohne Geräte. Mit 13 Abbildungen im Text, nach Dr. D. G. M. Schreiber, von Dr. Max Kofendorf. Preis 60 Pfennig. Die autogymnastischen Übungen sollen auf der einen Seite Krankheiten verhüten, also vorbeugend wirken, auf der andern Seite aber einen eigentlichen Heilzweck erfüllen, indem sie zur Beseitigung fehlerhafter Zustände der Lunge und gewisser Krankheiten beitragen.
Verlag: Richard Kundmüller, Magdeburg, Berlinerstraße 4. [1401]



Pflaumen-Mus,
anerkannt beste Qualität, offeriert von 5 Pf. an per Pfund 15 Pfg. [1378]
Gustav Köhler, Magdeburg,
Leipzigerstr. 14. — Pflaumenmusfabrik mit elektrischem Betrieb. Der Verkauf ist geöffnet von 8-1 und 2-6 Uhr.

Wilhelm Wrede
Magdeburg,
Hauptbahnhof, Westseite [1449]
Telephon: 2299
empfiehlt gut brennende Prima Grade-Koks, Braunkohlen-Briketts.

Jeden Dienstag u. Freitag
frische Wurst. [1487]
fr. Hauschlachte-Schackwurst, Fr. Ziep, Berlinerstr. 1. Fernspr. 3251.



Wo kaufen wir unsere blutfrischen Fische u. Räucherwaren?
Nur bei **Aug. Richter, Fischhandlung**
Magdeburg, Breitweg 89/90, Fernspr. 2933.
Bestes Eng.-Gesch. u. Anlage-Empfehlung u. Lob-Anerkennung, Hochpreis-Kaufmann.

Thüringer Wurst!
Weltberühmt. Allerl. Qual.
N. Cervelatwurst . . . a 1,30 M.
H. Knackwurst . . . a 1,10 M.
H. Silzwurst . . . a 0,80 M.
H. Rotwurst . . . a 0,80 M.
H. Leberwurst . . . a 1,00 M.
Alles Ia. Ware, hoch. im Geschmack.
Ein Versuch führt zu dauernd. Kundenschaft.
Versand per Postnachnahme. [1720]
Gebr. Ortman, Cabarz
bei Gotha 17.

! Die Kinder gedeihen prächtig!

Kaiser's Kindermehl
gibt Kraft & Knochen [1197]

Sterilisiert!

Vorzüglichster Erfolg für Muttermilch. Ärztlich erprobt. Verhütet und beseitigt Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmcatarrh.
1/2-Lo.-Dose 55 Fig., 1/2-Lo.-Dose 1, — Mk., zu haben in den Apotheken, Drogerien und Kolonialwarenhandlungen.

Georg Dallibor,
Uhrmacher, [1052]
14 Schrottorferstrasse 14.
Alle Arten Uhren
selbst wenn dieselben noch so alt und fehlerhaft, werden gründlich repariert unter Garantie. Neue, jeder 1 Mark. Uhr reinigen 1 Mark. Jeue Uhren u. Ketten sehr preiswert.

Franz Drexlner
Uhrmacher [1423]
40 Jacobstraße 40
repariert jede Uhr und billig Goldwaren, Uhrenhandlung und optische Artikel.

Möbeltransport
F. Boehl, Magdeburg,
Moltkestraße 5, Fernsprecher 3290,
für Stadt u. Land, per Bahn ohne Umladung.

Fichtennadel-Bade-Extrakt
altbew. hies. erfrisch. heilkräft. Baderzusatz, erprobt bei Nerven- u. rheumatischen Leiden, allgemeiner Körperschwäche, Skrofeln etc. aus d. Nadeln u. frischen Zweigen der höchstgeliebten Schwarzburger Fichten bereitet, daher u. n. reich in Aroma u. Wirk-samkeit. à Fl. (1/2 Pfd.) 50 Pf., per Postbill enthält: 15 Fl. u. 1 Fl. Schwarzburg. (herlich. Edelmannsdorf) f. M. 7.— franko. L. Lichtenheldt, Mausebach 46 (Thüringer Wald).
Fabr. f. Konfersen-Präg. Begr. 1745. [1477]

Graue Haare
erhalten ihre ursprüngliche Farbe von Blond, Braun, oder Schwarz sofort dauernd wascht wieder d. mein unschädliches u. untrügliche Mittel „**Kinoir**“ (ges. gesch.) Kart. 4 M. (1 Jahr ausreichend). Nur in Berlin b. Franz Schwarzlose, Leipzigerstr. 56, neben Colonnaden.

Kleine Geschäfts-Anzeigen.
Wort 2 Pfennig.

Unter dieser Rubrik finden Anzeigen von Geschäftserwerb, von Verkauft u. Mietverträge, Veräußerung u. Aufnahme. Edikt der Anzeigen-Annahme Sonnabends.

Posten Waschmaschinen mit großer Waschkraft, für 15 Mk. Die schonste, schnellste, mildeste, einfachste und einfachste Waschmethode. Fünf Jahre schriftliche Garantie. Versand gegen Nachnahme. Prüfer, Gemeindegew. Hannover.

Als Maschinenrevisor empfiehlt sich Helene Bunte, Budau, Schloßbergstr. 31/32, Hof 2. Dresden.

Singerkettin für Seiden- u. Monogramme-Sticker empfiehlt sich. Zu erfragen bei Frau Körner, Tempelhof-Berlin, Friedrichs-Platzstr. 16. 1.

Wochenpflaster, gestrichelt, empfiehlt sich. Effektiv bewirkt Frau Helrich, Magdeburg, Alteschloßstr. 17.

Schreibe auf Papiere, die für eigenen Bedarf arbeiten, können jederzeit elektrischer Garantie für gewissenhafte Ausführung im Schnittmengenvermögen. Aufschneiden und waschen. Preis: 3. Hartmann, Modistin, Schloßbergstraße 9/10. 1. rechts.

Eigenhändig werden erstellt. Versteuert, Grenzstr. 28.
Roman „Büchlerer“, 184 Seiten, Kart. 30 s nur 25 s. „Sächsisch-Thüringische Hausfrau“, Regleringstraße 14.

Privat-Anzeigen.
Wort 1 Pfennig

Zu dieser Rubrik finden nur Anzeigen von Privatentwerf. Veräußerung, geschäftliche Anzeigen und ausgeschrieben. Für Schriftverträge werden 20 Pfennig extra berechnet. Anzeigenpreis Sonnabends Mittag.

1 Schutzmaschinmaschine, gummierte, elastisch, ist billig zu verkaufen. Schloßbergstraße 21, vom 11. links.

Schutzmaschinmaschine (Wienentwurf), fast neue, unschädliches Preiswert zu verkaufen. Reinhardt, Alteschloßstr. 1 A, III rechts.

Lebhaftwichtig für die mit 7 versehenen Artikel: Frau Clara Tulle, Magdeburg, für Wöden: Rose Lindemann, Berlin, für Interate und Preisfragen: Gern Müller, Magdeburg, für alles übrige: Dr. Theodor Goebeler, Berlin. — Druck und Verlag: Deutsches Land- und Bergbauamt (G. u. b. S.), Zweigverteilung Magdeburg, Regleringstraße 14.

Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenchrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile

Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Magdeburg, Sonntag, den 1. März 1908
Halle a. S.,

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstraße 14. Fernsprecher 2913.
Halle a. S., Leipziger Straße 53. ☺ ☺ ☺ ☺



Nach der Schule.

